

D  
7

ax. D  
37

13)

Sax. D. 57 e

Die in den Munden **F X S N**  
geheilte und beruhigte

weiland

Hoch- und Wohlgebohrne Frau /

**S R A H**

**G**landina von **S**chönberg /

gebohrne von Brand /

Des weiland

Hochwürdigem / Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn /

**H**errn **H**ans **D**ietrichs

von **S**chönberg /

auf **G**oldschau und **M**ittel-Frohna /

Hochfürstl. Sächs. Gotha'schen hochbestalt-gewesenen Beheimbden  
Raths und Canklers in Altenburg / wie auch des Bischöflichen Stiffts zu  
Naumburg Hochansehnlichen Canonici,

hinterlassene **F**rau **M**ittwe /

wurde /

als Dieselbe am 24. Febr. früh Morgens umb 8. Uhr / Anno 1703.

auf dem Hoch-Adel. Haus **B**ikenburg

in **S**DZ felig entschlaffen /

und den 3. Martij.

in dem Hoch-Adel. Meßlerischen Begräbnis

beigeset worden /

den 15. Maij. dieses 1704. Jahres darauff in der Kirchen  
daselbst

aus Ihrem vorlängst erwehlten Reichen-Vert

Matth. XI, v. 28. 29. 30.

zu einem

**U**nvergeßlichen **D**enk-**E**hren-**M**ahl

vorgeßellet

von

Dero gewesenen Beichtvater /

**F**riedrich **L**amrad / Past. in **N**ebra /

und der Pfortnischen Inspect. Adjuncto.

Naumburg / gedruckt bey Balthasar Bospögel / Privileg. Buchdr.

*R. Joheinden Rath von Linan*

Dem  
Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/  
**Herrn Antonio von Schönberg/**

Ihrer Röm. Kaiserl. Majestät und Hochfürstl. Durchl.  
zu Baden Hochbestallten Obristen über ein Regiment zu Fuß/

**als der Hochseligen Frauen**

hinterlassenen

einkigen Herrn Sohne/

Seinem Gnädigen Herrn und großen Patrono,

Denen

Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen/

**Frauen Blandinen Christinen/**

verwitbeten von Erffa/

gebohrnen von Schönberg/

**Frauen Ursulen Elisabethen**

von Döpler/ gebohrnen von Schönberg/

und

**Frauen Dorotheen Magdalenen/**

verwitbeten von Erffa/

gebohrnen von Schönberg/

Der Hochseligen

hinterlassenen Frauen Töchtern/

Seinen allerseits Gnädigen Frauen

und großen Wohlthäterinnen

Ubergiebet hiermit die Dero Hochseligen Frau Mutter  
gehaltene Gedächtnis, Predigt mit herzlichster Anwünschung  
Göttl. Trostes/ Freude/ Wonne und allem selbstersinnlichen  
Seelen- und Leibes- Wohlergehen

Ihrer allerseits getreuer Vorbitter  
bey Gott

**Friedrich Lamrad/ P. & Adj. Nebr.**

**D**as walte der gecreuzigte I. Esus / der bey sei-  
ner blutigen Passion viel und große Wunden  
sich schlagen lassen / daß wir im Leben und Ster-  
ben vollkommene Seelen-Ruhe und Vergnü-  
gung darinnen finden sollen / der sey sambt Gott  
dem Vater und Gott dem H. Geist auch in  
diesen Trauer-Stunden von uns geliebet / ge-  
ehret / gerühmet und gepreiset / icht und in Ewig-  
keit. Amen!

**B**eweise auch an denen Todten deine  
Wohlthat. Also / andächtige / zum  
Theil schmerzlich betrübte / Aller-  
seits in Christo I. Esu herzlich ge-  
liebte Zuhörer / ruffet uns der weise  
Haus- und Zucht-Lehrer Syrach zu / wenn er uns ermahnen  
will / nicht nur denen Lebendigen / sondern auch denen Verstor-  
benen / die es nicht wieder vergelten können / Wohlthaten zu-  
beweisen / cap. VII, 37. **Beweise auch an denen Todten  
deine Wohlthat.** Durch die Wohlthat verstehet er hier  
ohne Zweifel das gebührende Betrauren und Beweinen der  
Todten / das Verhüllen und ehrliche Begraben derselben / das  
rühmliche Nachreden / daß man ihnen alles Gute nachsaget  
und Ihrer mit Ruhm und Ehren gedencke / wie er sich selbst  
also erkläret / wenn er cap. XXXVIII, v. 16. schreibt: **Mein  
Kind / wenn einer stirbt / so beweine Ihn / und klage  
Ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und ver-  
hülle seinen Leib gebühlicher Weise / und bestatte  
Ihn ehrlich zum Grabe.** Sonderlich aber ist eine Christ-  
liche Reich- und Gedächtniß-Predigt eine große Wohl-  
that / die man einem Seligverstorbenen erweisen kan / indem  
da

Dadurch sein Glaube / sein Tugend-Leben und Wandel allent-  
 halben bekant gemacht / auch seine Ehre und Nahme in im-  
 merwährenden guten Andencken bey den Nachkommen erhal-  
 ten wird. Es haben zwar manche für eine große Wohlthat /  
 denen Todten zubeweisen / die schönen Epitaphia und Grab-  
 mähler gehalten / die sie denen Ihrigen aufrichten laßen / dar-  
 mit Ihr Gedächtniß möchte im Segen bleiben und Ihrer nicht  
 so bald vergessen werden / wie zu Zeiten des Königs Josia der-  
 gleichen Epitaphia gefunden worden. 2. Reg. 23. 17. Der H.  
 Patriarch Jacob richtete seiner verstorbenen Rahel ein Grab-  
 mahl auf / Gen. 35. v. 20. So wird in weltl. Schrifften sehr  
 gerühmet das Epitaphium Alexandri M. der Semiramis,  
 Aristotelis &c. Aber das allerbeste Epitaphium und Grab-  
 mahl eines Seligverstorbenen ist wohl eine Christliche  
**Reich- und Gedächtniß-Predigt.** Bestehen öftters  
 die Epitaphia aus schönen Erz / Silber und Gold aus kost-  
 bahren Alabaster / Marmor und andern raren Dingen; So  
 kommen zu den Christlichen **Reich- und Gedächtniß-**  
**Predigten** noch viel kostbarere und edlere Stücke / nemlich  
 die schönen Lehr- und Trost-Sprüche / die sühntrefflichen Exem-  
 pel der Heiligen / aus der Heil. Schrift / und dergleichen mehr.  
 Bleibet ein schön kostbares Epitaphium an einem Orte un-  
 beweglich stehen / daß die wenigsten solches zu sehen bekom-  
 men; So gehet ein in Druck herausgegebener **Reich-Sermon**  
 in der weiten Welt herum / und trägt des Seligverstorbenen  
 Glauben / ehrlichen Nahmen / gute Werke und immerwäh-  
 renden Ruhm mit sich von einem Ort zum andern. Werden die  
 herrlichsten Epitaphia mit der Zeit zerbrechlich und gar ver-  
 wüestet / so daß man heutiges Tages nichts weiß von dem Grab-  
 mahl der frommen Rahel / Königs Davids und anderer Is-  
 raelitischen Könige / von dem Grabmahl Alexandri M. Se-  
 miramidis, Artemisæ &c. So haben Christliche **Reich-**  
**und Gedächtniß-Predigten** eine unsterbliche Dauer-  
 haftigkeit / daß darinnen der Seligverstorbenen Nahme und  
 Gedächtniß etliche hundert Jahr grünet und im Segen blei-  
 bet; Dahero dieselben gewiß eine unter den fürnehmsten  
 Wohlthaten sind / die man nach Syrach's Vermahnung denen  
 Todten beweisen kan und soll.

Solches haben wohl erwogen die hohe Hinterlassene  
 der weiland Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen/  
 Frauen Blandinen von Schönberg/ gebohrnen  
 von Brand / des weiland Hochwürdigem / Hoch-  
 und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Hans Diet-  
 rich von Schönberg/ auf Goldschau / Mittel-  
 Frohna und Limbach / Hoch-Fürstl. Sächs. Gotha-  
 schen Hochbestallt-gewesenen Geheimbden Rath  
 und Canklers in Altenburg / wie auch des Bi-  
 schöfflichen Stiffts zu Naumburg/ Hochansehnlichen  
 Canonici, Höchstsel. Gedächtniß / hinterlassenen  
 Frauen Wittwen; Nachdem Dieselbe auf dem  
 Hochherrl. Heßlerischen Haus Bikenburg in Ihrem  
 Erlöser Christo Jesu sanfft und selig eingeschlaffen  
 und Ihr entseelter Leib mit rechten Herzens-Trauren und  
 Bergießung vieler Thränen in das Hochherrl. Heßlerische  
 Begräbniß allhier bengeßet worden; So hat der hinter-  
 lassene Hoch- und Wohlgebohrne Herr Sohn benebenst  
 denen Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen Töchtern  
 nach Ihrer lange gewünschten und nunmehr / GOTT sey  
 Danck dafür! gesunden Zusammenkunfft allhier den heutigen  
 Tag beniemet / der Höchstsel. Frau Canklerin von  
 Schönberg eine Christliche Gedächtniß-Predigt  
 daran zu halten; Sind deswegen wir in dem nicht sowohl  
 Trauer- als Göttlichem Trost-Hause zusammen kommen / den  
 schönen herrlichen Kern- und Trost-Spruch / welchen  
 die Höchstsel. Sich vorlängst zu Ihrem Leichen-Text  
 erwehlet hat / zu erklären; Welches daß es zur Ehre des  
 Höchsten / denen Hochschmerzlich-Betrübten zu kräfti-  
 gen Trost / uns aber zur seligen Erbauung in unserm Christen-  
 thum

thum gereiche / lasset uns ein andächtiges Vater Unser in stiller und gläubiger Andacht beten ꝛc.

## Zeichen = Text.

Matth. XI, v. 28. 29. 30.

**K**ommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seid / ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein **J**och / und lernet von mir / denn ich bin sanftmüthig / und von Herzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure **S**eele ; denn mein **J**och ist sanft / und meine **L**ast ist leicht.

## Singang.

**S**enn der geistreiche Prophet Esaias die Wunden des **H**errn **J**esu uns vorstellen will / so sagt er cap. 53, v. 5. Durch seine Wunden sind wir geheilet. Beschreibet in diesen Worten die Wunden des **H**errn **J**esu (α) als **J**esus Wunden / durch Seine Wunden ꝛc. Wunden sind eigentlich solche

solche Schäden an unserm Leibe oder Haut/ wenn dieselbe durch schießen/ hauen/ stechen/ schlagen/ werffen/ oder Ruthen- und Geißel-Schläge eröffnet und verletzet wird/ daß das Blut häufig herfür fließet und einem große Schmerzen verursachet werden. Solche Wunden legt der Prophet hier dem HERRN **JESU** zu. Denn wie er in dem ganzen 53. cap. von dem HERRN Messia handelt; Also redet er auch in diesen Worten von niemand anders/ denn von unserm Heylande Christo **JESU**/ als dem damahls noch zukünftigen Messia; Dieser/ wahre GOTT und Mensch/ ist wahrhaftig verwundet worden: Er/nehmlich der gerechte Knecht Gottes/ **JESUS** Christus/ ist um unserer Missethat willen verwundet/ und um unserer Sünde willen zuschlagen/ Es. 53. 6. Und ob Er wohl nicht nach beyden Naturen/ nicht nach der Göttlichen Natur verwundet worden/ als welche nicht kan verwundet werden/ sondern nur nach der menschlichen Natur/ welche der Verwundung unterworffen gewesen/ wie auch S. Petrus sagt: Christus habe für uns gelitten im Fleisch/ 1. Petr. 3, 18. Jedoch so wird die Verwundung der ganzen Person zugeschrieben/ daß nicht ein bloßer Mensch/ sondern eine solche Person/ die zugleich wahrer GOTT und Mensch ist/ verwundet worden; Dahero sind solche Wunden Seine/ **rp.** **JESUS**-Wunden/ daß wir wahrhaftig sagen/ **GOTT** sey verwundet worden/ wie die H. Schrift auch also redet; Als wenn Petrus zu den Jüden sagte: Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet/ welches ohne verwunden nicht abgangen/ Act. 3, 15. Und S. Paulus 1. Cor. 2, 8. Sie haben den HERRN der Herrlichkeit gecreuziget/ denn eines bloßen Menschen Wunden hätten die Krafft nicht gehabt unsere Sünden- Wunden zu heilen/ es mußten solches **JESUS** Wunden seyn/ der da ist GOTT und Mensch in einer Person. Das Blut/ das aus des Sohnes Gottes seinen Wunden gefloßen/ das reiniget uns von unsern Sünden 1. Joh. 1, 8. Deswegen so nennet der Prophet die

Wunden des HErrn Messiaë Seine nehmlich **IESUS** Wunden. Ferner beschreibt er sie (6) als viele Wunden / durch Seine Wunden ꝛ. Redet also nicht von einer / sondern von vielen Wunden; Können wir schon die Zahl derselben nicht wissen / und sagen mit Gerson, daß Christus an Seinem Leibe 5375. Streiche und Wunden empfangen: Oder mit Bonaventura, daß Ihm 5262. Wunden geschlagen worden / maßen die Heil. Schrift nichts darvongedencket / so ist doch gewiß / daß er sehr viel Wunden empfangen. Wunden hat IESUS empfangen in der Beschneidung; Wunden in der Dornen-Krönung; Wunden in der blutigen Geißelung; Wunden so wohl in als nach der Creuzigung / da er empfangen die fünf große Haupt-Wunden / die durch und durch gegangen / an seinen beyden Händen und Füßen und in seiner rechten Seiten / welche mit einem Speer nach seinem Todte eröffnet worden; Auf solche fünf Haupt-Wunden stehet die Christliche Kirche / wenn sie singet :

Hilff uns Gott aus aller Noth  
Durch dein' heiligen fünf Wunden roth.

Und abermahl:

Die heiligen fünf Wunden dein  
Laß mir rechte Fels-Löcher seyn ꝛ.

Über diese seine Haupt-Wunden aber ist sein ganzer Leib auch schon sonst noch / wie bereits erwähnt worden / voller Blut-Striemen / Beulen und Wunden gewesen / maßen er darüber selbst klaget Psalm. 129, 4. sagende: Die Pflüger haben auf meinem Rücken gearbeitet / und Ihre Furchen lang gezogen / und eben um deswillen beschreibet auch hier Esaias die Wunden IESU insonderheit als viele Wunden. Er beschreibet sie (7) als heilende Wunden / durch seine Wunden sind wir geheilet ꝛ. Durch den Sündenfall unserer ersten Eltern haben wir Menschen nicht nur verlohren das schöne Ebenbild Gottes / welches der Seelen nach bestunde in Weißheit / Heiligkeit / Gerechtigkeit ꝛ. Dem Leibe nach

nach

nach in Schönheit/ Unsterblichkeit u. s. w. Sondern wir sind auch sehr verwundet und geschlagen worden; Wir sind geschlagen am Verstande mit Blindheit und Unwissenheit/ 1. Cor. 2, 14. Am Willen mit Haß gegen Gott/ Rom. 8, 7. An den Begierden mit Faulheit zu allem Guten und Neigung zum Bösen; Am Leibe mit einer üblen Constitution, welche allerhand Krankheiten/ Schwachheiten und endlich den Todt verursacht; Es heist mit uns: Das ganze Haupt ist krank/ das ganze Herz ist matt/ von der Fußsohlen bis auff's Haupt ist nichts gesundes / sondern Wunden/ Striemen und Eiterbeulen/ Es. 1, v. 5. 6. So oft wir noch heutiges Tages das Gesetz übertreten/ so verwunden wir unser Herz und Gewissen/ daß wir nach Erkenntnis dessen müssen klagen: Meine Wunden sind eiter und eitem für meiner Thorheit/ Psalm. 38, 6. Diese unsere Sünden- Wunden heilet weder Kraut noch Pflaster/ Sap. 16, 12. sondern allein Christi Wunden/ das sind heilende Wunden/ weil durch und wegen seiner Wunden und H. Verdiensts uns unsere Sünden vergeben und unsere Seele von ihren Sünden- Wunden heil worden. Er heilet uns durch Seine Wunden nicht nur ratione acquisitionis, der Erwerbung nach/ indem Er sich Wunden und Schmielen hat schlagen lassen/ darmit Er die Seelen- Wunden kräftig möge heilen; sondern auch ratione applicationis, der Zuweisung nach; Er läset durch die Predigt des Heil. Evangelii und in den H. Sacramenten denen verwundeten Seelen seine Wunden zeigen und anbieten/ Sie alle dahin ruffen und locken/ mit Verheißung/ daß sie darinnen vollkommene Heilung/ Ruhe und Erquickung finden und erlangen sollen. Wendet euch zu mir (zu meinen H. Wunden) so werdet ihr selig/ aller Welt Ende/ stehet Es. 45, 22. Und in dem vorgegebenen und izt verlesenen Leichen-Text ruffet Er: Kommet her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/

G

ich

ich will euch erquickten zc. Was ist diß anders/ als daß Er alle Menschen zu sich und in Seine H. Wunden locket/ und daß Er ihnen darinnen Heil/ Ruhe und Erquickung für ihre verwundete Seelen verheißet? Welches dann wohl beobachtet die Hochsel. Frau Bänklerin von Schönberg/ die in Ihrem Leben die Wunden Jesu als Göttliche/ viele und heilende Wunden im wahren Glauben ganz genau erkennen lernen. Und weil Jesus Ihr solche vermittelt der Predigt des Evangelii und Hochheil. Sacramenten auch anbieten/ und Sie dahin einladen lassen/ mit Versprechen/ daß auch Ihre verwundete Seele darinnen vollkommene Heilung und Beruhigung finden solle/ hat Sie der süßen Einladung Ihres Heylandes Christgehorfamlich nachgelebet und sich dahin begeben/ da dann Ihre Sünden-Wunden gänzlich geheilet und Ihre Seele vollkommlich erquicket und beruhiget worden. Und darum wollen wir auch fürnehmlich vorihrt auf ihr Ruhm-würdiges Exempel noch ferner sehen und uns vorstellen

**Die in den Wunden IESU geheilte  
und beruhigte Frau Bänklerin  
von Schönberg.**

Und zwar also / daß wir erwegen

- I. Ihre dahin geschehene Einladung/
- II. Ihre dahin geschehene Einfindung/
- III. Ihre daselbst erwünschte Heilung und Beruhigung.

**G**ott aber verleihe hierzu seinkräftiges Gedenken zu unser aller Unterricht und starcken Trost um Christi willen/ Amen!

## Abhandlung.



**N**enn man die Grab-Steine auf den Gottes-  
 Aeffern besiehet/ oder die in Druck her aus-  
 gegebene Leichen-Predigten lieset/ wird man  
 befinden mancherley Sprüche der Heil.  
 Schrift / welche die Verstorbene zu ihrem  
 sonderbahren Trost erwehlet / auch ihren  
 Glauben dadurch der Nachwelt anzeigen wollen. Denn da  
 gehet es bey dem Sterben der Menschen zu / wie in einem Schiff-  
 bruch / da einer ein Stück Brets / der andere einen Balcken/  
 der dritte ein hölzern Gefäß / der vierdte was anders ergreiffet  
 und darmit ans Land schwimmt: Also fället die Andacht der  
 Christen / wenn es zum Sterben kömmt / oder wenn sie zuvor-  
 her daran gedenccken / bald auf diesen / bald jenen Spruch der  
 H. Schrift / daran sie sich im wahren Glauben halten / und  
 also durch das wüste Welt-Meer zu dem sichern Port der e-  
 wigen Ruhe und Seligkeit gelangen. Die Hochseel. Frau  
 Canklerin von Schönberg hat nicht erst bey Ihrem  
 Sterben / sondern schon vor vielen Jahren den verlesenen Kern-  
 und Trost-Spruch erwehlet und mit eigener Hand zu Ih-  
 rem Leichen-Text aufgeschrieben; Das war Ihr Stecken und  
 Stab / daran Sie sich im Leben und Sterben hielt und sagte:  
 Ob ich schon wandele im finstern Thal / fürchte ich  
 kein Unglück / denn du bist bey mir / dein Stecken  
 und Stab trösten mich / Psalm. 23, 4. Denn Sie hat-  
 te in solchen Worten die freundliche Einladung Christi in sei-  
 ne H. Wunden / dahin sie sich auch gewendet und völlige Er-  
 quickung gefunden hat / deßwegen wir anitzo auch uns ferner  
 fürstellen wollen

Die in den Wunden **IHSU** geheilte  
 und beruhigte Frau Canklerin  
 von Schönberg.

Und zwar haben wir zuerwegen

I. Ihre dahin geschene Einladung. Kommet her 2c.  
 (a) Der Einladende ist der ewige Sohn Gottes / Christus  
 Jesus / der kurz vor diesen Worten zu seinen Jüngern sagte:  
 Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater /  
 und niemand kennet den Sohn / denn nur der Vater /  
 und niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn /  
 und wem es der Sohn will offenbahren; Der strecket  
 seine Gnadenreiche Hände und Arme aus den ganzen Tag /  
 ruft den Leuten zu und spricht: Kommet her zu mir 2c.  
 Weichet und fliehet nicht; Versteckt euch nicht / wie Adam nach  
 dem Fall; Lauffet nicht nach dem Strick / wie Judas / sondern  
 kommet her / kommet zu mir Alle 2c. Denn (b) die Eingeladenen  
 sind nicht etliche nur unter den Menschen / sondern alle / sinte-  
 mahl Ihrer aller Zustand also beschaffen / daß sie Heil und  
 Ruhe allzuwohl bedürffen / indem sie sind mühselig und beladen;  
 Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen  
 seyd 2c. Das Griechische Wort *κοπιώτες* bedeutet solche  
 Leute / die wegen ausgestandener Reise und großer Arbeit  
 oder wegen vieler Sorge und Bekümmerniß so müde / matt  
 und krafftlos sind / daß sie in eine Ohnmacht fallen / oder gar  
 eines jähligen Todes sterben möchten: Das andere Wort  
*καρφοφόροι* bedeutet solche Leute / die eine große Last und  
 Bürde auf dem Halse haben und tragen / dadurch der Leib be-  
 schweret und abgemattet wird; Gleiche Bewandniß aber nun  
 hat es mit allen und ieden Menschen / als welche mühselig und  
 beladen sind so wohl Leibl. als Geistlicher Weise. Leiblicher  
 Weise sind manche beschweret und beladen mit der Armuth;  
 das ist eine große Last / sonderlich wenn man seine Armuth  
 verbergen und verdecken muß / und sich derselben nicht wohl  
 darff mercken lassen; Oder sie sind beladen mit langwieriger  
 Krankheit / mit Verfolgung / mit Verachtung und Unglimpff  
 und dergleichen. Ein jeder hat sein Creuz und fühlet seine  
 Last. Geistlicher Weise sind alle Menschen mühselig und  
 beladen wegen der Sünden-Schuld und Straffe / weil sie täg-  
 lich

lich sündigen und nur eitel Straffe verdienen / und sind also mit dem Zorn Gottes / Fluch des Gesetzes und mit der Schuld des zeitlichen und ewigen Todes beladen / Rom. VI, 23. Alle solche Mühselige und Beladene verlanget **JESUS** zu sich / sie mögen vor eine Last auf sich haben / was sie wollen; Er verlanget nicht nur diejenigen / die in wahrer Buße ihre Sünd- und Creuzes-Last erkennen / und sagen mit David: Meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / Psalm. 38, 5. Sondern auch diejenigen / so es nicht erkennen / und in Unbußfertigkeit dahin gehen / die wolte der **HERR JESUS** auch gern sehen zu sich kommen / wenn sie nur wolten / Matth. 23, 37. **Maßen** (γ) **Wohin** sie eingeladen werden Er deutlich gnug zu verstehen gibt / wenn er spricht: **Kommet her zu mir** ꝛ. Nicht sollen sie kommen zu Mose / welcher nichts / als verfluchen und verdammen kan; Nicht zu dem Teuffel und seinen Werkzeugen / welcher ein Lügner und Mörder ist von Anfang / Joh. 8, 44. Sondern zu **Christo** / der ist es / welchen **GOTT** hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den **Glauben** in seinem Blut / darmit Er die **Berechtigkeit** / die vor Ihm gilt / darbiete / indem / daß Er Sünde vergibt / Rom. III, 25. Seine Wunden sind die Wohnung und Auffsenthalt der mühseligen und beladenen Seelen / wie er selber spricht: **Meine Taube in den Fels**, **Löchern** und **Steinrißen** / Cant. II, 14. Durch die **Fels-Löcher** verstehen die alten Lehrer die Wunden Christi an seinen Händen und Füßen / durch die **Steinrißen** aber seine eröffnete Seiten / dahin werden alle und iede eingeladen / und zwar / was (δ) die Art und Weise des einladens anlanget / ganz freundlich / kommet her zu mir ꝛ. de 7. steht in der Grund-Sprache; Ist zwar nach der Grammatica ein Imperativus, aber nach dem Verstande mehr ein Optativus, d. i. mehr ein herzlichlicher Wunsch und Bitte / als ein Gebot / also / daß Christus gleichsam mitten unter den Sündern auftritt / sie freundlich zu sich locket und bittet / sie sollen

sollen sich nicht scheuen und fürchten zu ihm zu kommen/ er wolle sie herzlich gerne annehmen/ sie sollen ihm lieb und angenehm seyn. Und von dieser freundlichen Einladung ist die **Hochsel.** Frau **Kanzlerin** von **Schönberg** nicht ausgeschlossen gewesen. Wie Christus alle und iede Menschen zu sich und in seine Heil. Bunden locket; So hat Er auch die Hochsel. als eine theuer erlösete Seele zu sich geruffen und eingeladen. Denn Sie war in Ihrem Leben auch mühselig und beladen. Mühselig und beladen wegen der Sünden-Last. Hatte Sie schon keine Last der groben wißendlichen Todt-Sünden auf sich/ dafür Sie sich iederzeit gehütet/ Gott für Augen gehabt/ daß Sie in keine dergleichen Sünde gewilliget/ Tob. 4, v. 6. So war sie doch beladen mit menschlichen Fehlern und Schwachheiten/ darüber wurde sie öfters recht traurig und betrübt/ kränckte sich in Ihrem Herzen/ daß sie Ihren lieben Gott darmit beleidiget/ und wünschte/ daß dergleichen nicht möchte geschehen seyn/ oder mehr geschehen; **WERN**/ wer kan mercken/ wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Fehle/ seuffzete sie mit David aus Psalm. 19, 15. Mühselig und beladen war sie in ihrem Leben mit zeitlichen Creuz und Leiden; **Jesus** ihr himmlischer Seelen-Bräutigam hat ihr oft sein Creuzes-Joch wohlmeinend aufgelegt/ daß sie mußte klagen: Deine Gluthen rauschen daher/ daß hie eine Zieffe/ und da eine Zieffe brausen/ alle deine Wasservogen und Wellen gehen über mich/ Pf. 42, 8. Und mit Hiob: Wenn man meinen Jammer wäge/ und mein Leiden zusammen in eine Wage lege/ so würde es schwerer seyn/ denn Sand am Meer/ Job. 6, 2. daher wurde sie als eine Mühselige und Beladene von Ihrem **Jesus** freundlich eingeladen/ nicht nur durch zeitliches Creuz/ welches auch ein sonderliches Mittel/ dadurch wir von Gott und unserm Heilande Christo **Jesus** gelocket werden/ sondern auch durch sein H. Wort; Dadurch läset uns Gott nicht nur ruffen/ sondern auch bitten/ daß wir doch zu Ihm kommen wollen/ wie Sanct Paulus schreibet: Wir bitten an Christi Statt/ laßet euch versöhnen mit **GOTT**

2. Cor. 5, v. 20. Dieweil nun aber solch bitten und locken an die Hochselige Frau Canklerin ergangen/ hat Sie es an sich nicht vergeblich seyn lassen/ wie wir hören werden/ wenn wir betrachten zum

II. Ihre dahin geschene Einfundung. Kommet her 2c. T. sagt Christus. Verlanget in diesen Worten/ daß alle Menschen zu Ihm kommen sollen (a) Mit gläubigen Herzen/ Kommet her 2c. T. *δεύτε* stehet in der Griechischen Sprache/ dadurch hier nicht verstanden wird ein leibliches kommen/ wenn man mit seinen Füßen und Leibe zu Christo kömmt/ dergleichen kommen anizo nicht möglich/ weil Er durch seine Himmelfahrt seine sichtbare Gegenwart uns gänzlich entzogen hat. Solch leibliches kommen nuhet an und für sich selbst auch keinem Menschen etwas/ wie das Exempel der Pharisäer/ des Berräthers Judas 2c. ausweist; Sondern es wird verstanden ein geistlich kommen/ welches im Geist und mit dem Herzen geschicht/ und eigentlich darinnen bestehet/ daß man an Ihn gläube und Ihn vor seinen Heyland erkenne: Denn durch den Blauben haben wir einen Zugang zu Ihm und seiner Gnade/ Rom. V, 2. Si credis, venis, wenn du gläubest/ kömmt du zu ihm/ soll darüber der H. Augustinus geschrieben haben. Wenn fromme Christen Gottes Wort hören/ die H. Sacramenta würdiglich gebrauchen/ andächtig beten/ ihre Hoffnung und Vertrauen auf Gottes Gnade und Christi Verdienst setzen/ wenn sie mit ihren Glaubens-Augen Jesum ansehen/ wie er am Delberge für sie gebetet und blutigen Schweiß geschwitzet/ wie er sich hat lassen gefangen nehmen und binden/ wie er von seinen Feinden verspottet/ gegeißelt/ mit Dornen gekrönet/ gecreuziget und getödtet worden? So kommen sie zu Christo/ so fliehen und fliegen sie als geistliche Tauben in die Fels = Löcher und Steinrißen Christi/ nemlich in seine H. Wunden. Nechst dem aber sollen die Menschen dahin auch kommen und sich einfinden (b) Mit gedultige Herzen/ Nehmet auf euch mein Joch/ Denn mein Joch ist sanfft 2c. *ζυγός* bedeutet ein solches Instrument, darmit die Ochsen belegt und bendig gemachet werden im Pflug oder Wagen zu ziehen; Davon nimbt Christus

stus die Redens-Art und verstehet verblüunter Weise dadurch Das Lehr-Joch / sein Evangelisches Gnaden-Joch / nemlich die Lehre des Evangelii von der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden / so durch Christum Jesum geschehen ist. Denn unserm Fleisch düncket es ein Joch und schwehre Last zu seyn / wenn man sich für Gott demüthigen / für einen armen Sünder erkennen und um Gnade bitten soll; Das gehet vielen schwehr ein; Aber es ist ein sanfftes Joch und leichte Last gegen die Lehre des Gesetzes / welches uns unerträglich war / weil es kein Mensch halten kunte / wiewohl aber das Gesetz Gottes nicht gänzlich ausgeschlossen wird / maßen Christus durch das Joch und Last auch verstehet die Gebot Gottes / die leget er den Seinigen auf / und will / daß sie darnach leben sollen. Die sind ein Joch und schwere Last / sonderlich den Unwiedergebörnen / als welche lieber frey dahin giengen; Aber auch ein sanfftes Joch und leichte Last / weil Christus das Joch dieser Last zerbrochen / Mt. 9, 4. Weil er an unsere Statt das Gesetz erfüllet / und / was uns zu schwer gewesen / selbst an seinem Leibe getragen / daher ist nunmehr solche seine Gesetz-  
Lehre eine leichte Last und sanfftes Joch. Gott ist auch zufrieden / wenn wir nur anfangen ihm zu gehorchen / den übrigen Mangel will er mit dem vollkommenen Gehorsam Christi erstatten. Ueberdiß so verstehet Christus durch das Joch allhier auch Das Kreuz-Joch / nemlich allerley äußerliche Trübsal / Armut / Kranckheiten / Verfolgung u. d. g. das leget er unserm Fleische auf / daselbige zu demüthigen und im Zaume zu halten. Ernennets nicht des Teuffels oder der Welt Joch / als wenn es von denselben uns aufgelegt würde; Er sagt auch nicht: Die Last / so ihr euch selber auflegt / die Bürde / so ihr euch selber macht; Denn viel machen sich selbst eine Last / und schnitzen sich mit ihrem Leben selber ein Kreuz / sondern Er sagt: Mein Joch / meine Last / weil Ers in seinen Händen hat / weil es von Ihm uns aufgelegt wird nach Ps. 68, 20. Der Herr legt uns eine Last auf; Was Er uns aber auflegt / das ist leicht. Leicht / weil er den Seinen will Krafft / Stärke und Vermögen darzu geben / daß sie es mögen ertragen / wie er selbst sagt Hof. XI, v. 4. Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen  
und

und in Seilen der Liebe gehen / und halff ihnen das Joch an ihrem Halse tragen. Leicht ist diß Joch wegen der innerlichen Tröstungen und Beystandes des Heil. Geistes. Wenn ein Hauß-Vater seinem Pferde eine Last auflegt / so weiß er den Sattel so zu unterstopffen und die Bürde so zu legen / daß es dem Pferde nicht Laschen und Wunden reibt: Viel behutsamer gehet Gott mit uns um; Bey einer jedwedem Creuzes-Last weiß Er uns mit Tröstungen des H. Geistes gleichsam so zu unterstopffen / daß uns sein Joch sanfft und seine Last leichte werden muß. So gar unsere Kinder wissen darvon zu beten / sagende:

Wenn dir das Creuz ist eine Last /  
Den H. Geist du bey dir hast /  
Der dir das Creuz wird leichter mach'n /  
Und dir ausführen deine Sach'n.

Leicht ist die Creuzes-Last in Erwegung der Göttlichen Gnaden-Belohnung im ewigen Leben. Unsere Trübsal / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit ꝛ. 2. Cor. IV, 17. Die wegen der Creuzes-Last mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / Psalm. CXXVI, v. 5. Und so mag dann unter dem Joch und Last Christi anzunehmen und zu verstehen seyn / was da wolle / dahin auch gehören die so mannigfaltige Last des zeitlichen Creuzes; Noch müssen die / so Jesu Jünger seyn wollen / es nicht achten / alles willig auff sich nehmen / und zu ihm und seinen H. Wunden sich einfinden mit gedultigen Herken; Wie aber mit diesem / also auch (ꝛ) mit sanfftmüthigen Herken / Lernet von mir / sagt des wegen Jesus denn ich bin sanfftmüthig ꝛ.  $\pi\rho\alpha\delta\omicron\mu\epsilon$  oder Sanfftmuth ist eine Gnaden-Gabe des H. Geistes / dadurch wir werden bequem gemacht / unsern Zorn zu mäßigen / uns nicht zu rächen / sondern gern zu verzeihen / und uns sanfft / gelind und gütig zu erweisen. Solche Sanfftmuth hat Christus in den Tagen seines Fleisches gegen Freunde und Feinde erwiesen / wie S. Petrus solch seine Sanfftmuth beschreibet: Er schalt nicht wieder /  
da

Da er gescholten ward / er drohet nicht / da er leidet / er stellet es aber dem heim / der da recht richtet / I. Petr. II, 23. Diese Tugend sollen von Ihm lernen alle die Eingeladene / die zu Ihm kommen und in seine H. Bunden sich begeben wollen. Sanftmüthig sollen sie seyn also / daß sie nicht alsbald mit dem Nächsten anfangen zu streiten / oder gar mit dem Schwerdt drein schlagen / wie Petrus im Delgarten ; oder Feuer vom Himmel begehren / wie die Jünger über die undanckbahren Samariter Luc. IX, 54. sondern daß sie nach dem Exempel Christi alles mit Gedult und Sanftmuth ertragen / nicht Böses mit Bösem / oder Scheltwort mit Scheltwort vergelten / I. Petr. III, 9. Wie Jacob seinem zornigen Bruder Esau mit Sanftmuth begegnete / biß er ihn so weit brachte / daß er ihm um den Hals fiel / ihn küßete und für Freuden weinete / Gen. XXXIII, v. 4. Gleichwie nun aber solche Sanftmuth bey einem Aufgeblasenen und Stolzen schwerlich statt findet ; also müssen und sollen die / so von Jesu in seine H. Bunden eingeladē werden / und dahin sich begeben wollen / dahin auch kommen und sich einfinden (d) mit demüthigen Werken / **Vernet von mir / den ich bin sanftmüthig u. von Herzen demüthig:** ταπεινός, demüthig. Die Demuth ist eine solche Tugend / da ein wiedergeborener Mensch durch Krafft des H. Geistes sich gegen Gott niedrig und ehrerbietig / gegen den Nächsten dienstfertig und freundlich / und gegen sich selbst schlecht und mäßig verhält / und zwar von Herzen / ohne Gleißneren und Scheinheiligkeit: So demüthig hat sich der Herr Jesus erwiesen in den Tagen seines Fleisches: Ob er wohl in göttlicher Gestalt war / hielt er es nicht für einen Raub **W D Z** gleich seyn / sondern äußert sich selbst / und nahm Knechts Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Beberden als ein Mensch erfunden / Er niedriget sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz / Phil. II, 6-8. Diese Tugend sollen von Jesu lernen alle / die zu Ihm kommen und sich in seine Bunden begeben wollen. Demüthig müssen sie seyn / daß sich keiner über den andern erhebe oder den andern verachte wo nicht äußerlich / jedoch in seinem Herzen ; Wer ist höher als Christus ? Müssen sich doch in seinem Nahmen beugen alle der Kniee / die im Himmel und

und

und auf Erden und unter der Erden sind/Phil. II, 10. Doch war Er so demüthig/das Er auch seinen Jüngern die Füße gewaschen Joh. XIII, 5. Wie viel mehr soll ein Mensch/der nur Erde und Asche und ein eitel schändlicher Koth ist/weil er noch lebet/(Sir. X, 10.) gegen den andern demüthig sich erweisen? Ja so und auf alle andere oberwehnte Art und Weise haben sich zu verhalten alle/welche zu IESU und in seine Heil. Bunden kommen wollen und sollen.

Sehr wohl hat demnach die Hochsel. Frau Canklerin sich zu IESU und in seine H. Bunden eingefunden/ indem Sie sich eingefunden mit gläubigen Werken/ nicht nur in der Heil. Tauffe/ da der ewige Sohn Gottes sich mit Ihr verlobet in Ewigkeit/ und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht/ in Gnade und Barmherzigkeit/ ja da Er sich im Glauben mit Ihr verlobet/ Hof. II, 19. 20. da der Himmlische Vater Sie zu seinem Kinde angenommen/ Gal. III, 26. sondern auch hernach in Ihrem Leben ist Sie täglich zu IESU mit wahrer ungefarbten Glauben; Sie hieng sich an Ihn und seine Heil. Bunden wie eine Klette und sagte: Was ich ickt lebe im Fleisch/ das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben/ Gal. II, 20. Sie machte es/wie der gottselige König in Dennemarck/von dem die Historien melden/ daß/ da er krank worden und auf das Todtbette kommen/ habe er sich oft mit diesen Worten aufgemuntert und gesagt: Christus ruffet gar tröstlich und spricht: Kommet her zu mir! das ist meines Herrn IESU Befehl; Sihe ich komme zu dir/ o Herr IESU/ mit wahren Glauben/ und weiß gewiß/ daß/ was du mir zusagest/ das werdest du mir auch leisten; sonderlich geschah solches in dem Heil. Abendmahl/ welches Sie öfters gebrauchte. Sie hörte zwar auch sonst gerne von IESU und seinen Schätzen; Aber daran hatte Sie noch nicht genug/Sie mußte selbst zu ihm kommen/Sie mußte seinen Leib essen und sein Blut trincken/ daß Sie in Ihm und Er in Ihr seyn und bleiben möchte; Joh. VI, v. 54. Wie ein kleines Kind sich an der Mutter Brust leget/ und aus derselben die Milch zu seiner Lebens-Nahrung und Unterhaltung sauget: Also legte sich Ihr Glaube an

die Wunden Jesu/ und saugte aus denselben sein Blut/ welches Er für ihre Sünden vergossen. Sie kam zu JESU mit Ihrem Gebeth; Von Maria de incarnatione, einer Carmeliterin / wird in der Römischen Kirchen gemeldet / daß sie niemahls in ihre Schlaf-Kammer kommen / sie hätte denn die Wunden des HERRN JESU an einem steinern Bilde geküßet. So wird auch berichtet von der H. Margaretha in Ungarn / daß sie niemahls zu dem Mittagmahl gegangen / sie hätte denn zuvor die fünf Wunden des HERRN JESU geküßet: Aber ein hölzern und steinern Crucifix küssen gibt unsern Seelen wohl schlechte Krafft und Erquickung; Die Nothseelige richtete vielmehr ihre Andacht zu Jesu / dem Verwundeten selbst / und bate / daß Er um seiner Heil. Wunden willen Sie bey seinem himmlischen Vater vertreten und Vergebung der Sünden ausbitten wolle: Ihr Glaube / ihr Gebet und Seuffzer waren ihrer Seelen Flügel / darmit Sie sich in die Wunden Jesu schwang. Sie waren ihrer Seelen Hände und Arme / darmit Sie sich an die Wunden des HERRN JESU anhielte. Wie der Hopffen / die Weinrebe / Erbsen und ander dergleichen Gewächse ihre Häfftlein und Gabelein haben / darmit sie sich an einen Baum oder Stange anhalten / fest herum winden / und also erhalten werden; so waren ihre Seuffzer und Gebet gleichsam die Häfftlein / darmit Sie sich an Christum und seine Heil. Wunden anhienge und sagte: Ich lasse dich nicht / du segest (du heilest) mich denn. Gen. XXXII, v. 27. Gewiß / keinmahl wird Sie sich niedergeleget haben / oder aufgestanden seyn / daß Sie sich nicht mit gläubigem Gebet und Seuffzen solte in die Heil. Wunden des HERRN JESU begeben / und geküßet haben:

Die Heil. fünf Wunden dein

Laß mir rechte Hellslöcher seyn /

Darein ich flieh als eine Raub /

Daß mich der höll'sche Weib nicht raub!

So hat Sie auch in die Wunden Jesu sich begeben und darinnen eingefunden mit gedultigen Werken / indem Sie nach seinem Befehl sein Joch willig auff sich genommen. Sie nahm auff sich das Evangelische Lehr-Joch; Sie ließ ihr nicht schwer

schwer

schwer fallen/ sich für Gott als eine Sünderin zu demüthigen und um Christi blutigen Verdiensts willen Gnade und Vergebung der Sünden zu bitten. Wie oft wird Sie in Ihrem Bet-Kämmerlein auff Ihre Knie gefallen seyn/ und geseuffzet haben:

Drum/ liebster Herr Jesu/ komm ich auch  
zu dir allhie

In meiner Angst geschritten/  
Und thu dich mit gebeugtem Knie  
Von ganzem Herzen bitten /  
Vergib mir doch genädiglich/  
Was ich mein Lebtag wider dich  
Auff Erden hab begangen.

Sie nahm auff sich das Joch der Göttlichen Gebote; Kunte sie schon demselben keinen vollkommenen Gehorsam leisten/ so wuste sie doch/ daß GOTT mit ihr würde zu frieden seyn/ wenn sie nur anfänge/ so viel möglich/ denenselben zu gehorchen; Sie wuste/ daß Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam alles würde ersetzen/ denn der ist des Gesetzes Ende/ wer an den gläubet/ der ist gerecht/ Rom. X, 4. Daher war Ihr dieses wegen der innerlichen Tröstung und Beystand des H. Geistes ein sanftes Joch/ eine leichte Last. Sie nahm auff sich des Creuzes Joch; kamen ihr traurige Posten zu von den lieben Ihrigen; wurden ihre liebe Kinder/ Eidmänner oder andere Freunde durch den zeitlichen Todt weggenommen; wurde Ihr sonst ein Creuzes-Joch von Christo auffgeleget; so nahm Sie solches auff sich/ indem Sie es mit grosser Gedult ertragen/ so lange es GOTT gefallen/ niemahls wider GOTT gemurret oder einige Ungedult weder gegen Gott noch die Menschen von Ihr sehen lassen/ Sie wuste/ daß es nicht der gottlosen Welt Joch/ nicht des Teuffels/ sondern Ihres liebsten Jesu Joch war/ daß Ihr zum besten müste dienen; Darum Sie solches jederzeit desto williger auff sich genommen und desto gedultiger ertragen hat; Wenn mich der Herr gleich tödten wird/ will ich dennoch auff Ihn hoffen/ hieß es mit Ihr aus Job. XIII, 15.

Nechst dem kam Sie auch zu IESU und fand sich in seine Heil.  
 Wunden ein mit sanftmüthigen Werken/ denn auch Sie  
 hatte von ihm gelernet die edle Sanftmuth/ daß Sie allen und  
 ieden bey allen Begebenheiten mit Bescheidenheit/ Freundlich-  
 keit und Sanftmuth zu begegnen wuste/ also/ daß Sie mit Wis-  
 sen und Willen kein Kind beleidiget/ oder sonst jemand zum Zorn/  
 Zanck und Widerwillen Anlaß gegeben. Von dem Genevi-  
 schen Bischoff/ Francisco de Sales wird in der Römischen Kir-  
 chen gerühmet/ daß man bey Ihm nach dem Tode ganz keine  
 Galle gefunden/ sondern an statt derselben nur kleine Steinlein/  
 die man hernach in Gold versetzt/ und denen/ die allzuviel Groll  
 und Eifer im Leibe gehabt/ zum amuleto und Hülfsmittel  
 angehänget/ wie denn dieses sein tägliches Sprichwort soll ge-  
 wesen seyn: **Alles aus Liebe / nichts aus Zwang.** So  
 war die Hochselige Frau Kanzlerin geartet/ es hieß mit  
 Ihr: **Alles aus Liebe / nichts aus Zorn/ Zanck und  
 Zwang.** Sie erduldet das Unrecht/ Sie vergab das Un-  
 recht/ Sie vergalte Gutes für Böses. Sie kam zu IESU  
 mit demüthigen Werken/ indem Sie von Ihm nichtsmin-  
 der als andere Gläubigen gelernet die edle Demuth; Sie wuste  
 wohl/ wer Sie war/ und daß Sie Gott vor vielen andern hat-  
 te erhöht und geehret; Aber wer hat jemahls gesehen und ge-  
 höret/ daß Sie sich Ihres hohen Standes im geringsten erha-  
 ben? Sie ließ ein rechtes Exempel von sich sehen dessen/ was  
 Sir. sagt cap. III, 19. **Je höher du bist/ ie mehr dich de-  
 müthige/ so wird dir der Herr hold seyn;** In Ih-  
 ren Christlichen Gedanken war niemand verachtet/ aber hoch-  
 geachtet alle/ die GOTT mit aufrichtigen Herzen dienten;  
 Durch Demuth achtete Sie andere höher/ als sich  
 selbst/ nach der Erinnerung Pauli/ Phil. II, 3. So/ so hat  
 die Hochselige Frau Kanzlerin sich zu IESU und in  
 seine H. Wunden eingefunden auf seine freundliche Einladung  
 und zwar nicht nur in Ihrem Leben/ sondern bey Ihrem her-  
 annahenden Tode/ da Sie Ihre Zuflucht zu den Wunden  
 IESU genommen und sich in dieselbigen geschlossen. Sagte der  
 Heil. Bernhardus: **Die Wunden IESU sind mir im Tod-**  
te

te eine Freystadt und festes Schloß/ welches weder Teuffel noch Tod wird stürmen können; sagte jener fromme Mann zu Franckfurth an der Oder Dietrich Pusch auf seinem Todtbette: Ich will mich in die Wunden Jesu einwickeln und darinnen leben und sterben; So ist die Hochselige Frau Bänklerin gewiß mit solchem Glauben und Vertrauen am Ende Ihres Lebens auch zu Jesu kommen/ hat sich durch wahren Glauben in seine Heil. Wunden geleet und geseuffet:

O Jesu Christe/ Gottes Sohn/

Der du für mich hast gnug gethan/

Ach! schleuß mich in die Wunden dein/

Du bist allein

Der ein'ge Trost und Helffer mein!

Und solche willige und gläubige Einfindung zu Jesu und seinen Heil. Wunden hat der Hochsel. Frau Bänklerin endlich unaussprechlichen Nutzen geschaffet/ indem Sie darinnen vollkommenlich geheilet und beruhiget worden/ wie wir vernehmen werden/ wenn wir erwegen

III. Ihre daselbst erwünschte **Heilung** und **Beruhigung**. Kommet her etc. Ich will euch erquickten/ *ἀναπαύσω* stehet im Griechischen/ und wird dieses Wort nicht nur gebrauchet von einem solchen erquickten/ wenn ein Mensch nach geschehener Arbeit seine abgemattete Glieder durch seynen/ sitzen/ ruhen oder schlaffen wieder erquicket und stärcket; sondern es heist auch so viel/ als einen Menschen/ der matt und müde/ schwach und krank ist/ mit guter Arznei/ Krafftwasser/ und dergleichen Balsal und Herzkstärkung erquickten und heilen; So sagt Christus wolle Er alle/ die mit der Sünden und Kreuzes Last beladen und daher geistlicher weise an der Seelen schwach/ matt und krank sind/ aber zu Ihm kommen und in seine H. Wunden sich begeben/ auch geistlicher weise heilen und erquickten mit seiner gnädigen Hülffe/ mit seinem Verdienst und vollkommener Gehorsam/ mit seinem Evangelio/ dadurch Er uns seine Heil. Wunden und ganzes Verdienst anbieten läset/ auch uns um deswillen Gnade/ Vergebung der Sünden

Sünden/ Heil und Leben verheißt und zusagt. Ach! Seine Wunden sind es freylich alleine / die das matte Herz laben und bey dem Leben erhalten können. Wie ein schönes Wasser aus der Quelle durch Canäle und Röhren auff dürstige Wiesen geleitet/ und dieselben dadurch erquicket werden; Also wird der himmlische Trost aus der rechten Quelle/ nemlich aus den Wunden des Herrn Jesu in das Evangelium und H. Sacramenta und ferner in der Menschen Herzen eingefloßet/ dadurch sie geheilet und erquicket werden/ wie S. Paulus sagt I. Cor. VI, II. Ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiligt/ Ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des Herrn Jesu / und durch den Geist unsers Gottes. Nicht nur solche Heilung aber verspricht Jesus denen/ die sich in seine H. Wunden einfinden/ sondern auch die Beruhigung. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Das Griechische Wort *ἀναπαύσις* kömmt her von dem istangeführten Wort *ἀναπαύω*, und wird in der H. Schrift gebraucht (1.) von der leiblichen Ruhe / wenn ein Mensch nach voriger Arbeit und gehabter Unruhe sich wieder erholen und ausruhen kan/ wie denn GOTT selbst Menschen und Vieh den siebenden Tag zur Ruhe geordnet hat/ Deut. V, 14. Es wird gebraucht (2.) von der innerlichen Herzens- und Bewußens-Ruhe / wenn ein Mensch/ der durch die Sünde ist verunruhiget worden/ und klagen müssen: Ich heule für Unruhe meines Herzens Psalm. XXXVIII, 9. Durch die Göttliche Gnaden-Verheißung/ durch Christi Verdienst und Vergebung der Sünden wieder ruhig gemacht und zufrieden gestellt wird/ Rom. V, 1. Es wird gebraucht (3.) von der Ruhe des Leibes und der Seelen zugleich/ wenn der Gläubigen Leiber nachdem Todte werden zur Ruhe gebracht/ wenn sie kommen und ruhen in ihren Kammern Es. LVII, 2. Die Seele aber unterdessen in Gottes Hand ruhet/ und keine Noth Sie anrühret Sap. III, 1. Und wenn am Jüngsten Tage Leib und Seel miteinander werden vereiniget und zur ewigen Ruhe gebracht werden/ da ein Sabbath (oder

(oder Ruhe-Zag) nach dem andern seyn wird Es. LXVI, v. 23. Solche Ruhe nun/ fürnehmlich aber die geistliche/ innerliche und ewige Ruhe sollen alle diejenigen finden/ die zu Jesu kommen; Er will sie an Leib und Seel beruhigen.

So ist in den Wunden ihres Jesu nach ihrer dahin geschenehen Einfindung geheilet und beruhiget worden die Hochseel. Frau Canklerin von Schönberg. Wenn die Sünden in Ihrem Gewissen Sie wolten ängstigen/ matt und elend machen/ daß Sie muste klagen: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen/ und ist kein Friede in meinen Bebeinen für meiner Sünde Psalm. XXXVIII, v. 4. So heilete Jesus Ihre Sünden Wunden und stillete alle Unruhe Ihrer Seelen/ wenn Er Ihr durch seinen Heiligen Geist den Trost in Ihr Herz flößete/ daß Er um Ihrer Missethat willen verwundet/ und um Ihrer Sünde willen zuschlagen worden/ die Straffe liege auff Ihm/ damit Sie Friede hätte Es. LIII, 5. Er sprach durch seinen H. Geist den Trost in Ihr Herz/ daß wir Menschen einen Fürsprecher bey Gott dem Vater haben/ nemlich Jesum Christum/ welcher ist die Versöhnung für unsere Sünde/ 1. Joh. II, v. 2. Dadurch wurden Ihre Sünden-Wunden geheilet und ihre Seele beruhiget. In wohlbestallten Apothecken hat man allerhand Analeptica und Herz-Stärckungen. Das Gold/ schreibet ein gelehrter Mann/ curiret alle Kranckheiten des Herzens/ und wer es recht zur Medicin præpariren kan/ der kan große Zeichen darmit thun. Nebst dem Golde werden gerühmet die Perlen/ daß sie eine besondere Krafft haben/ des Menschen Herz zu erquickten; Aber man rühme des Goldes und der Perlen Krafft wie man wolle/ so können sie doch keinen Menschen in seiner geistlichen Seelen-Kranckheit heilen und beruhigen; sondern das muß Jesus thun mit seinem H. Evangelio und Trost-Wort von Gottes Gnade/ von seinen Wunden und blutigen Verdienst/ von Vergebung der Sünden &c. Das einzige Sprüchlein:  
Das Blut Jesu Christi/ des Hohnes Gottes/  
G macht

macht uns rein von aller Sünde/ 1. Joh. I, 8. Der eini-  
ge Macht-Spruch: Also hat **GOTT** die Welt geliebet/  
daß Er seinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/  
die an Ihn glauben/ nicht sollen verlohren werden/  
sondern das ewige Leben haben/ Joh. III, 16. erquickete die  
Hochsel. Fr. Bänklerin mehr als alles Gold und Perlen/  
daß Sie sich freuete in dem **HERN**/ und Ihre Seele  
frölich wurde in Ihrem **GOTT**/ Es. LXI, 10. daß Sie  
ausrieff und sunge:

**HERRE** / dein heilsam Wort das macht  
Mit seinem süßen singen/  
Daß mir das Herze wieder lacht/  
Als wanns beginn't zu springen/  
Dieweil es alle Gnad verheißt  
Denen/ die mit zerknirschten Geist  
Zu dir/ **HERN JESU**/ kommen.

Wurde die Hochselige Fr. Bänklerin verunruhiget von  
dem zeitlichen Creutz/ so beruhigte Sie **JESUS** / indem Er Ihr  
das Creutz milderte und erleichterte/ oder Krafft gab/ daß Sie  
es kunte ertragen/ biß er solches zu seiner rechten Zeit ganz  
und gar von Ihr hinweg nahm/ denn **GOTT** ist getreu/  
sagt St. Paulus, der uns nicht läßet versuchen über un-  
ser Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung  
so ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen/  
1. Cor. X, 13. Er beruhigte Sie unter der Creuzes Last/  
indem Er Sie durch seinen Heil. Geist in Ihrem Herzen er-  
innerte/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der  
Herrlichkeit / die an uns soll offenbahret werden/  
Rom. VIII, 18. Darmit war Sie vergnügt/ daß Sie  
sagte:

**HERRE**

**H**err **J**esu **C**hrist/ einiger **T**rost/  
**Z**u dir will ich mich wenden/  
**M**ein Herkleid ist dir wohl bewust/  
**D**u kanst und wirst es enden/  
**I**n deinen **W**ill'n sey es gestellt/  
**M**achs/ lieber **G**ott/ wie dir's gefällt/  
**D**ein bin und will ich bleiben.

Sie fand bey **J**esu die innerliche **H**erzens- und **G**ewissens-  
**R**uhe/ wenn Er Ihr ließ zuruffen: **S**ey getrost/ meine  
**T**ochter/ dein **G**laube hat dir geholffen/ deine **S**ün-  
**d**en sind dir vergeben/ Matth. IX, 2. 22. daß Sie kunte  
 sagen: **N**un ich bin gerecht worden durch den **G**lau-  
**b**en / so habe ich **F**riede mit **G**O**T** durch meinen  
**H**errn **J**esum **C**hristum Rom. V, 1. Sie hat gefunden  
 die **R**uhe des **L**eibes und der **S**eelen zugleich durch einen  
 seligen **T**odt; **I**hr **L**eib ruhet in dem **D**ochadl. **B**e-  
**g**räbniß allhier von alle seiner **A**rbeit/ Apoc. XIV, 13.  
**I**hre **S**eel ist einkommen zur ewigen **R**uhe/ Heb. IV, 11.  
**S**ie ruhet und wird getröstet in **A**brahams **S**choß/  
 Luc. XVI, 22. **A**m **J**üngsten **T**age wird **L**eib und **S**eel verei-  
 niget werden und **R**uhe finden bey **J**esu in **E**wigkeit; solche ver-  
 langte Sie von **H**erzen/ wenn Sie sange:

**W**elt **A**de / ich bin dein müde /  
**I**ch will nach dem **H**immel zu /  
**D**a wird seyn der rechte **F**riede /  
**U**nd die ewig stolke **R**uh;  
**W**elt/ bey dir ist **K**rieg und **S**treit /  
**N**ichts denn lauter **S**itelkeit /  
**I**n dem **H**immel allezeit  
**F**riede/ **F**reud' und **S**eeligkeit!

## Bebrauch.

**D** lernet nun hieraus / daß die geistliche Seelen-Heilung und Beruhigung nirgend anders zu erlangen sey / als in den Wunden des Herrn Jesu. Denn das lehret Er uns selbst in dem ist durch Gottes Hülffe erklärten Leichen-Text / in welchem Er alle Mühselige und Beladene / und die durch die Sünde geistlicher Weise verwundet sind / zu sich ruffet mit dem unbetrieglichen Versprechen / daß Er Sie erquicket und beruhigen wolle; Welches Er nicht nur an der Hochseligen Frau Bänklerin / sondern auch an vielen andern Christen erwiesen hat. Denn freylich können wir sonst nirgends geheilet und beruhiget werden. Es heilet Sie weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort (von den Wunden und blutigen Verdienst Christi) welches alles heilet / Sap. XVI, 12. Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Rahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Act. IV, 12. Wenn wir anderstwo die geistliche Heilung und Beruhigung könnten erlangen / warum hätte sich Christus verwunden lassen? Warum hätte Er sein Blut vergossen? Aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet / und um unser Sünde willen zuschlagen / die Straffe liegt auf Ihm / und durch seine Wunden sind wir geheilet Ef. LIII, 5. Man trage ein verunruhigtes Kind hin und her / man singe und klinge ihm vor / was man will / es wird sich nicht zufrieden geben / biß es kömmt an der Mutter Brust / in der Mutter Schoß: Also mag man es mit einer mühseligen / beladenen und verunruhigten Seelen machen / wie man will / sie wird nicht anders als mit dem Blut und Wunden Christi können befriediget werden. Denn ein iegliches Ding ruhet in seines gleichen; Unsere Seele ist unsterblich / sie ist ein lebendiger Athem Gottes / darum kan sie in sterblichen und vergänglichlichen Dingen keine Erquickung und Befriedigung finden / sondern

dern

dern allein in dem unsterblichen Gott. Wie ein Vogel nir-  
 gends ruhiger und vergnügter ist / als in der freyen Luft: Wie  
 ein Fisch außer dem Wasser keine Ruhe hat / sondern sich zu Tod-  
 te zappelt: So kan die Seele nirgends besser als in und bey  
 Jesu erquicket und beruhiget werden / als welcher nicht nur der  
 mühseligen und unruhigen Seele Ruhe und Vergnügung schaf-  
 fen kan / sondern auch die Ruhe selber ist / darinnen die Seele  
 sich vergnügen und sagen kan: **Mein Herr** / wenn ich nur dich  
 habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden /  
 wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du  
 doch / **Gott** / allezeit meines **Werkens Trost** (Ruhe)  
 und mein **Theil** / Ps. LXXIII, 25. 26. Ist dem also / so sehen  
 wir / wie übel und unrecht diejenigen thun / welche Ihre geistliche  
 Seelen-Heilung und Beruhigung anderstwo suchen und  
 zu erlangen gedencken. Wie übel thun diejenigen / welche solche  
 suchen in ihrem eigenen Verdienst und guten Wercken? Wie  
 unrecht handeln diejenigen / welche ihre Beruhigung in zeit-  
 lichen Gütern und Reichthum suchen? Sie gehen daher  
 wie ein **Schemen** / und machen ihnen viel vergeblicher  
 Unruhe / sie sammeln / und wissen / nicht wer es kriegen  
 wird / Ps. XXXIX, 8. Jener begüterte Landmann wolte auch  
 seine Ruhe und Vergnügung darinnen suchen / und sagte :  
 Liebe **Seele** / du hast einen großen Vorrath auf viel  
 Jahr / habe nun **Ruhe** / is / trinck / und habe guten Muth ;  
 Aber o kurze / o unselige Ruhe ! In solcher Nacht wurde seine  
 Seele in höchster Unruhe zur ewigen Unruhe hingerafft / Luc.  
 XII, 20. Zu geschweigen derer / welche ihre Erquickung und  
 Vergnügung suchen in fleischlicher Wollust und sich selbst in zeit-  
 liche und ewige Unruhe stürzen. Denn weil sie an Gott und  
 Jesu keine Beliebung haben / und also in demselbigen recht-  
 mäßigen Centro ihre Ruhe und Erquickung nicht suchen / so  
 müssen sie aller Ruhe und Erquickung beraubt seyn in Ewigkeit /  
 Luc. XVI, 23. So laßet uns demnach unserer Seelen Hei-  
 lung und Beruhigung nirgend anders suchen als nur bey **Je-  
 su** und in seinen **H. Wunden**. Drücket uns die Sünde / daß  
 wir mühselig und beladen dahergehen und klagen müssen :  
 Ich

Ich gehe trum und sehr gebückt / den ganzen Tag gehe ich traurig / Ps. XXXVIII, 7. Solasset uns zu Jesu kommen mit bußfertigen reinigen Herzen und sagen: Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nothen / siehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde / Ps. XXV, 17. 18. Das will Er von uns haben: Befehret euch zu mir / spricht Er / von ganzem Herzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen; zureißet eure Herzen und nicht eure Kleider / und befehret euch zu dem Herrn eurem Gott / denn Er ist gnädig / barmherzig / geduldig und von großer Güte / und reuet Ihn bald der Straffe / Joel. II, 12. Laßet uns zu Ihm kommen mit wahren Glauben und uns in seine H. Bunden legen / also / daß wir festiglich glauben / Er sey des Gesetzes Ende / wer an Ihn glaube / der sey gerecht / Rom. X, 4. Er habe deswegen sich verwunden lassen / und sein Blut vergossen / damit wir in seinem Blute haben möchten die Erlösung / nemlich die Vergebung der Sünden Eph. I, 7. Er habe sich verwunden lassen und in den Tod gegeben / damit Er durch seinen Tod unserm Todte die Macht nähme / und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht brächte durchs Evangelium / 2. Tim. I, 10. Mit solchem Glauben laßet uns zu Jesu kommen / und mit unsern Glaubens-Armen uns an Ihn halten. Wie der Epheu an den Stamm eines Baums sich hält / seine Fäserlein in des Baumes Rinde treibet / Saft und Krafft von demselben bekommt und fest daran hangt / daß es heist;

Nunquam divellar,  
Von Ihm ungescheiden;

Solasset uns mit wahren Glauben an Christum / als den rechten Lebens-Baum / halten und in seine Bunden gleichsam einwickeln / so fest / daß uns weder Todt noch Leben von Ihm schei-  
de

de

de Rom, VIII, 39. Ich fand / den meine Seele liebt / ich halte Ihn und will Ihn nicht lassen / biß ich ihm bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer / muß es heißen aus Cant. III, 4. Lasset uns zu Jesu kommen mit andächtigen Gebet / und mit dem Zöllner seuffzen: **GOTT** sey mir Sünder gnädig! Luc. XVII, 13. Oder mit der Christlichen Kirchen.

**HERR** Jesu Christ / du höchstes Gut /

Du Brunqvell aller Gnaden /

Sieh doch / wie ich in meinem Muth zc.

It.

Erbarm dich mein in solcher Last /

Nimm sie aus meinem Herzen /

Die weil du sie gebüßet hast zc.

Lasset uns zu Jesu kommen mit willigen Behorsam / und in Gedult auff uns nehmen sein Joch: Lasset uns auff uns nehmen sein Evangelisches Lehr-Joch / daß wir uns als Sünder für Gott demüthigen / und um Christi willen um Gnade bitten: **HERR** / wir liegen für dir mit unserm Gebet / nicht auff unsere Berechtigkeith / sondern auff deine grosse Barmherzigkeit / Dan. IX, 18. Auff uns müssen wir nehmen das Joch seiner Göttlichen Gebote / uns befleißigen / so viel in dieser Sterblichkeit möglich ist / darnach zu leben. Denn erfüllen können wir sie nicht / wegen unserer grossen Schwachheit / so uns anklebet / wir fehlen alle mannigfaltig / Jac. III, 2. Aber halten können wir sie / wenn wir in unserer Wiedergeburt und Erneuerung neue Kräfte und Vermögen darzu bekommen; wenn wir nach unserer Rechtsfertigung in einem neuen Leben wandeln / Rom. VI, 4. so nahm Joseph das Joch der Göttlichen Gebote auff sich; Er wolte in Potiphars Weibes unzuchtiges Ansinnen nicht willigen / noch sich an seinen Brüdern rächen Gen. XXXIX, 9. C. XLII, 10. so nahm Hiskias das Joch der Göttlichen Gebote auff sich / Er hieng dem HERRN an und weich nicht hinten von Ihm abe und hielt seine Gebot / 2.

Reg. XVIII, 6. Wir müssen auff uns nehmen das Joch des zeitlichen Creukes/ daß wir solches mit Gedult tragen/ so lang es Gott gefällt/ in Erwegung / daß es Christi Joch sey/ nicht des Teuffels/ nicht der gottlosen Welt Joch; denn es stehet nicht in des Teuffels oder der gottlosen Welt Macht uns zu plagen und zu fräncken/ wie sie wollen/ sondern das stehet in Christi Händen / von Ihm wird es uns auffgelegt/ wie der Prophet Amos sagt: Ist auch ein Unglück in der Stadt/ das der Herr nicht thue? Amos III, 7. Lasset uns ferner zu Jesu kommen/ daß wir Sanftmuth von Ihm lernen/ wie Er spricht: Lernet von mir / denn ich bin sanftmüthig. Sanftmüthig müssen wir uns erweisen nach seinem Exempel gegen Gott im Himmel/ daß wir immer stille und zu frieden seyn mit alle dem/ was Er uns zuschicket / es sey gutes oder böses / wenig oder viel/ etwas oder gar nichts/ und zu allem sagen: Es ist der Herr / Er thue/ was Ihm wohlgefällt 1. Sam. III, 18. Sanftmüthig müssen wir uns nach Christi Exempel erweisen gegen die Menschen in Geberden / Worten und Wercken. Sind unsere Affecten bißweilen furios und widerspenstig/ so muß die Sanftmuth dieselbe zäumen und zähmen. Solche Sanftmuth ist das beste Mittel die Feinde zu überwinden; sie macht auch die Feinde zu Freunden/ wie König David durch seine Sanftmuth alle seine Feinde/ den König Saul/ die Philister und alle andere/ die ihm zuwider waren/ überwunden hat; Ja die Sanftmuth ist eine von den grösssten Tugenden/ denn sie wird in die Zahl der Seeligkeiten gezehlet: Seelig sind die Sanftmüthigen/ sagt Christus/ denn sie werden das Erdreich besitzen/ Matth. V, 5. Lasset uns zu Jesu kommen/ daß wir von Ihm lernen demüthig seyn/ wie Er spricht: Lernet von mir/ denn ich bin sanftmüthig und von Wercken demüthig. Demüthig müssen wir uns erweisen gegen Gott im Himmel/ daß wir seine Majestät und Hoheit demüthig erkennen/ und uns für unwürdig achten aller Gutthaten/ die Er uns täglich an Leib und Seel erweist/ wie der H. Patriarch Jacob sich für

für

für GOTT also demüthigte und sagte: **HERR** / ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit / und aller Treue / die du an deinem Knecht gethan hast / Gen. XXXII, 10. Demüthig müssen wir uns erweisen gegen dem Nächsten / daß wir in wahrer Gottesfurcht unsere Schwachheit erkennen / in den Schrancken unsers Berufs verharren / und nicht nach höhern Dingen streben / unserer von GOTT verliehenen Gaben uns nicht überheben / den Nächsten nicht verachten / in Reden und Geberden uns freundlich und bescheidenlicher zeigen / alle andere in unsern Augen höher achten als uns selbst / und alles zu GOTTES Ehre und des Nächsten Dienste anwenden; Und zwar so muß solches alles von Herzen gehen und geschehen. Denn es gibt auch eine Art der falschen Demüthigen / die mit äußerlichen Complimenten andere ehren und sich stellen / wunder! wie demüthig sie seyn? Aber es gehet nicht von Herzen; es liegt nichts als lauter Hoffart und Ehrgeiz darunter verborgen; die Geberden sind demüthig / aber das Herz stolz; die demüthigen sich um keiner andern Ursach willen / denn daß man sie hernach desto höher empor heben soll; Solche Demuth lernen sie nicht von Christo / sondern vom bösen Geist. Darum wollen wir zu Christo kommen / so müssen wir lernen von Herzen demüthig seyn. Denn weil GOTT der HERR das Herz ansiehet / 1. Sam. XVI, 7. Als will Er von dem Menschen / daß er von Herzen demüthig seyn solle. Er hat Lust an denen / so zuschlagenes und demüthigen Geistes sind / Es. LVII, 15. Auf solche Art und Weise laßet uns täglich zu Jesu kommen. Denn wie wir täglich sündigen / täglich mühselig und beladen seyn / täglich Sanfftmuth und Demuth vonnöthen haben; Also sollen wir auch täglich zu Jesu kommen und von demselben nicht weichen. Das befiehet Er uns nicht nur / sondern Er bittet uns gleichsam darum / daß wir ja zu Ihm kommen und nicht außen bleiben sollen. Kommet / ist nicht nur ein Befehl / sondern auch ein Loct- Wort. Ein Freund lockt den andern: Lieber / thue mir so viel zu Gefallen und komme: Christus ist unser Herkes-Freund / der uns ie und ie geliebet hat / Jer. XXXI, 3. Der stehet da vor uns / locket und bittet: Venite, Kommet /  
J
habt

habt Ihr mich lieb; wolt ihr mir etwas zu Gefallen thun/so kömmt doch und säumet euch nicht! Wie könten und solten wir/ als Christen/ so freundliche Einladung abschlagen? Wir sollens ja auch wohl zu genießen haben/ wenn wir solchergestalt täglich zu Ihm kommen: Er will uns erquickten an Leib und an der Seele/ wie wir oben haben gehöret: Wir sollen Ruhe finden für unsere Seele. An dieser Ruhe ist uns am meisten gelegen. Der Leib mag verunruhiget werden/ wie er will/so hat es keine Noth/wenn nur die Seele ruhig ist. Ist aber die Seele unruhig/ so hilffts nichts/wenn gleich der Leib mit Silber und Gold/Sammet und Seiden bekleidet wäre/ und in dem allerschönsten weichesten Bette läge. Wer wolte denn nicht folgen und willig sich bey Ihm einfinden/ wenn Er ruffet:

Kommt her zu mir/ spricht Gottes Sohn/  
 All/ die Ihr seyd beschweret nun/  
 Mit Sünden hart beladen/  
 Ihr Jungen/ Alter/ Frau und Mann/  
 Ich will euch geben/ was Ich han/  
 Will heilen allen Schaden ꝛc.

Es soll auch darauff folgen eine ewige vollkommene Heilung und Beruhigung. Wenn wir keine andere Ruhe zu hoffen hätten/ als die/ so uns Gott in dieser Welt gönnet/ da würde uns wenig darmit geholffen seyn. Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum (nemlich um der Ruhe dieses Lebens willen) so sind wir die elendesten unter allen Menschen/ I. Cor. XV, 19. Heilet schon Jesus unsere Seele in diesem Leben; so wird sie doch immer wieder verwundet durch die Sünde; beruhiget und stilltet Er schon unsere Seele/ so wird sie doch immer wieder verunruhiget: Aber durch einen seeligen Todt kommen wir zu der rechten vollkommenen und beständigen Ruhe. Keine sündliche Begierde/ keine sündlicher Gedancke/ keine sündliche Wercke und also auch keine Unruhe wird sich nach dem Tode bey uns finden; Es wird uns kein Unfall stürckē/ wie groß er ist/ Ps. LXXII, 3. Nach solcher vollkommener Heilung und Beruhigung seuffzet eine gläubige Seele/

Ruh'

Ruh' wirst du mir beschehren  
 Nach meinem Elend groß/  
 Annehmen mich mit Ehren/  
 Vom Joche spannen loß;  
 Drum brenn' und seng' hier immerfort/  
 Schon nur/ o Herr/ an jenem Ort!

In solcher vollkommenen Weilung und Beruhigung befindet sich allbereit die Seele der Hochseligen Frau Bänklerin von Schönberg. Hat Jesus hier in diesem Leben angefangen dieselbe in seinen Wunden zu heilen und zu erquickten; so ist Sie nun vollkommen geheilet und wird von demselben erquicket beständig und in Ewigkeit: Erquicket mit dem allerfreundlichsten Gespräch/ so Sie mit Gott und Ihrem liebsten Jesu hält; Mit dem Anschauen Gottes und dergleichen: Hat Jesus in diesem Leben Ihre Seele beruhiget/ so geschicht solches ganz vollkommen in dem Himmel. Nun ruhet Ihre Seele von Ihrer Arbeit/ und Ihre Werke folgen Ihnen nach/ Apoc. XIV, 13. Nicht zwar/ als wenn sie an einem gewissen Ort läge und schliesse bis an den jüngsten Tag/ und ganz nichts thäte; Denn ein anders ist ruhen von der weltlichen Arbeit und Sünden-Mühseligkeit; Ein anders aber schlaffen. Die Hochselige Seele der Frau Bänklerin hat zwar gnug zu schaffen und zu arbeiten mit der Erkänntniß/ mit der Liebe und Lobe Gottes/ mit Vollbringung seines Willen und Dienstes/ mit freundlicher conversation und Beredung mit den H. Engeln; Sie stehet für dem Stuhl Gottes und dienet Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel/ Sie betet an den/ der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. VII, 15. Aber Sie ruhet ganz vollkommenlich von der mühseligen Sünden- und Creuzes-Arbeit; Ihre Berrichtung im Himmel ist Ihr keine verdrießliche/ mühselige/ sondern eine recht freudige Arbeit/ darbey Sie eine selige Ruhe hat von aller Traurigkeit/ Herzeleid/ von allen Ansechtungen des Satans/ der Welt und des Fleisches. Es fehlet Ihr nichts/ als die liebevolle

Benwohnung und Gemeinschaft mit Ihrem hinterlassenen Leibe; deßwegen aber wird Sie nicht verunruhiget und betrübet; Sie weiß/ daß derselbe sanfft und wohl ruhet in der Erden; Sie vergißet auch Ihres verstorbenen Leibes nicht/ sondern freuet sich/ daß Sie mit Ihm wieder soll vereiniget werden. Gedenccket Sie schon an die in dieser Welt ausgestandene Mühseligkeit und Unruhe/ so bekümmert und betrübet Sie sich nicht mehr darüber; sondern freuet sich vielmehr/ daß Sie nach vieler Unruhe die ewige selige Ruhe erlanget hat. Nun hat der **HER**/ mein **GOTT**/ mir Ruhe gegeben/ kan Sie mit besserem Recht als König Salomo sagen aus 1. Reg. V, 4. **D**iß ist meine Ruhe ewiglich/ hier will ich wohnen/ denn es gefällt mir wohl/ Psalm. CXXXII, 15. Welches/ wie es die **Hohe Leidtragende** und nahe **Angehörige** wissen und gläuben/ so hat es allbereit auch Ihr Trauren und Weinen gestillet. Sehen Sie ist dahin/ wie Sie die **Ihrigen** zur Ruhe mögen bringen in diesem Leben/ wie Naëmi zu Ruth sagte: **I**ch will dir Ruhe schaffen/ daß dir's wohlgehe Ruth. III, 1. Schätzen Sie sich glücklich/ wenn Sie es erlangen/ da es doch keine beständige Ruhe ist; wie vielmehr können Sie sich glücklich schätzen/ daß die **Wohlfelige** zu der beständigen vollkommenen Ruhe kömen/ die Sie und wir alle von Herzen wünschen und sagen:

**M**ein **HER**/ bring mich doch zur Ruh/  
 Laß in dem Schoß der Erden/  
**W**enn Du mir drückst die Augen zu/  
 Den Leib beruhig't werden;  
**D**ie Seele/ die Du hast erlöst  
 Und stets auff **H**immels-Ruh verträöst/  
**D**ie führ nach ausgestandnem Leiden  
 Zu deinen süßen **H**immels-Freuden!  
**A**men!

**L**ebens=

# Lebens = Lauff.

**A**ls der Weiseste unter den Königen Salomo in seinen Sprüchwörtern cap. 31. v. 29. 30. erfordert: Ein Weib/das den **E**rm fürchtet / soll man loben / sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände / und ihre Werke werden sie loben in den Thoren; Das nehmen wir billig in acht bey dem Beschluß der gehaltenen Gedächtniß = Predigt der Weiland Hochwohlgebohrnen Frauen / Frauen Glandinen von Schönberg / gebohrnen von Brand / indem Derselben Gedächtniß heute gleichsam celebriret wird / damit es jederzeit im Segen bleiben möge. Denn wie die Hochseelige Frau allezeit sich in Ihrem Leben und Wandel dahin bemühet / daß Sie möge ein gut Zeugniß haben vor **G**ott : Also hat Sie gewißlich auch solches vor der Welt erhalten / so wohl wegen Ihrer ehrlichen Christlichen Geburth / als gottseelig geführten Leben / und darauff erfolgten seel. Abschied aus dieser Welt. Wasen die Hochseel. Frau aus beyden vornehmen uhralt = und Hoch = Adel. Geschlechtern derer von Brand und derer von Pölnitz entsprossen.

Ihr Hochseeliger Herr Vater ist gewesen / der Weiland Hoch- und Wohlgebohrne Herr / Herr Johann Friedrich von Brand / auff Haardorff / Kleinhelmsdorff / Langenleuba / Goldschau / Gleina / Zinna und Lücka / Fürstl. Sächs. Hochansehnlicher Geheimbder Rath zu Altenburg / Hoff- Richter zu Jena / und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter Ober- Steuer- Einnehmer zu Leipzig.

Ihre Hochseel. Frau Mutter ist gewesen die Weiland Hoch- und Wohlgebohrne Frau / Frau Glandina von Brand / gebohrne von Pölnitz / aus dem Hause Gosack.

Der Groß- Herr Vater / auff Seiten des Vaters / war der Weiland

land Hoch- und Wohlgebohrne Herr/ Herr **Grasmus**  
 von **Brand** auff **Haardorff** und **Kleinhelmsdorff**/ welcher  
 andem **Groß-Hertzoglichen Hofe** zu **Florenz** lange Zeit sich  
 auffgehalten / auch wegen seiner vortrefflichen Qualitäten  
 Anno 1607. zu einer **Churfürstl. Sächs. Gesandtschafft**  
 nach **Francreich** nebenst andern mit gebraucht worden.

Die **Groß-Frau Mutter** auff **Seiten** des **Herrn Vaters** war  
 die **Weiland Hoch- und Wohlgebohrne Frau/ Frau**  
**Agnes** von **Brand** / gebohrne von **Wolffersdorff** /  
 aus dem **Hause Marckersdorff** und **Dölitz**.

Der **Groß-Herr Vater** auff **Seiten** der **Frau Mutter** / war der  
**Weiland Hoch- und Wohlgebohrne Herr/ Herr Bernhard**  
 von **Bölnitz** / daselbst und auff **Goseck** / **Gröbitz** / **Schwarz-**  
**bach** / **Linden-Creutz** / **München-Bernsdorff** und **Keuthen-**  
**dorff** zc. **Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter**  
**Canzler** / **Geheimbder Rath** und **Ober-Hoff-Richter** zu  
**Leipzig**.

Die **Groß-Frau Mutter** / auff **Seiten** der **Frau Mutter** / war die  
**Weiland Hoch- und Wohlgebohrne Frau/ Frau Ursula**  
 von **Bölnitz** / gebohrne von **Reismitz** / aus dem **Hau-**  
**se Nebra**.

Der **ältere Herr Vater** von **Väterlicher Seiten** / war der **Weil-**  
**land Hoch- und Wohlgebohrne Herr/ Herr Stephan** von  
**Brand** auff **Haardorff** und **Kleinhelmsdorff**.

Die **ältere Frau Mutter** von **Väterlicher Seiten** / war die **Weil-**  
**land Hoch- und Wohlgebohrne Frau/ Frau Anna** von  
**Brand** / gebohrne von **Abendorff** / aus dem **Hause**  
**Salitz**.

Der **andere ältere Herr Vater** von **Väterlicher Seiten** / war der  
**Hoch- und Wohlgebohrne Herr/ Herr Hans** von **Wolf-**  
**fersdorff** auff **Marckersdorff** und **Dölitz** / **Churfürstl.**  
**Sächs. Geheimbder Rath** / **Hoff-Marschall** und **Hauptmann**  
 zu **Weisensfeld**.

Die **andere ältere Frau Mutter** von **Väterlicher Seiten** / war  
 die **Hoch- und Wohlgebohrne Frau/ Frau Margaretha**  
 von

von

von Wolffersdorff / gebohrne von Bünau aus dem  
 Hause Pahren.  
 Der ältere Herr Vater von Mütterlicher Linien / war der Hoch-  
 und Wohlgebohrne Herr / Herr Bruno von Kölnitz /  
 auff Schwarzbach und Neuen-Sorge / Fürstl. Sächs. auch  
 Bambergl. respectivè Rath / Hoffmeister und Amtmann.  
 Die ältere Frau Mutter von Mütterlicher Linien / war die Hoch-  
 und Wohlgebohrne Frau / Frau Barbara von Kölnitz /  
 gebohrne Nünchin aus dem Hause München Bernsdorff.  
 Der andere ältere Herr Vater von Mütterlicher Linien / war der  
 Hoch- und Wohlgebohrne Herr / Herr Christoph  
 von Rißmick uff Nebra.  
 Die andere ältere Frau Mutter von Mütterlicher Linien / die  
 Hoch- und Wohlgebohrne Frau / Frau Blandina von Riß-  
 mick / gebohrne von Noymb / aus dem Hause Ermsleben.  
 Der Oberältere Herr Vater / von Väterlichen Geblüte / war  
 der Hoch- und Wohlgebohrne Herr / Herr Nicol von Brand /  
 dessen Herr Vater war der Hochwohlgebohrne Herr / Herr  
 Stephan von Brand / Hauptmann zu Einbogen in Bo-  
 heim.  
 Dessen Frau Ehe-Gemahlin / war die Hoch- und Wohlgebohrne  
 Frau / Frau Margaretha von Brand / gebohrne von  
 Gelldorff.  
 Der andere Oberältere Herr Vater von Väterlichen Geblüte /  
 war der Hoch- und Wohlgebohrne Herr / Herr Romanus  
 von Akendorff auff Salitz.  
 Dessen Frau Ehe-Gemahlin war / die Hoch- und Wohlgebohrne  
 Frau / Frau Catharina von Akendorff / gebohrne von  
 Landwüst.  
 Der dritte Oberältere Herr Vater / von Väterlichen Geblüte  
 war der Hoch- und Wohlgebohrne Herr / Herr Jobst von  
 Wolffersdorff.  
 Dessen Frau Ehe-Gemahlin war die Hoch- und Wohlgebohrne  
 Frau / Frau Anna von Wolffersdorff / gebohrne von  
 Wolfframsdorff. Der

Der vierdte Ober-ältere Herr Vater/ von Väterlichen Geblüte/  
war der Hoch-und Wohlgebohrne Herr/ Herr Heinrich  
von Hünau auf Pahren.

Der Ober-ältere Herr Vater/ von Mütterlichen Geblüte/  
war der Hoch-und Wohlgebohrne Herr/ Herr Pancratius  
von Bölnik/ auf Schwarzbach und Linden-Creuz.

Deßen Frau Ehe-Gemahlin war die Hoch-und Wohlgebohrne  
Frau/ Frau Mariavon Bölnik/ gebohrne von Kostpoth  
aus dem Hause Seipendorff.

Der andere Ober-ältere Herr Vater/ von Mütterlichen Geblüte/  
war der Hoch-und Wohlgebohrne Herr/ Herr Heinrich  
Münch/ auf München-Bernsdorff.

Deßen Frau Ehe-Gemahlin war die Hoch-und Wohlgebohrne  
Frau/ Frau von München/ gebohrne von Weißbach aus  
dem Hause Schönfeld.

Der dritte Ober-ältere Herr Vater/ von Mütterlichen Geblüte/  
war der Hoch-und Wohlgebohrne Herr/ Herr Georg von  
Rißmik uf Nebra.

Deßen Frau Ehe-Gemahlin war die Hoch-und Wohlgebohrne  
Frau/ Frau Martha von Rißmik/ gebohrne von Thüna/  
aus dem Hause Weischitz.

Der vierdte Ober-ältere Herr Vater/ von Mütterlichen Geblüte/  
war der Hoch-und Wohlgebohrne Herr/ Herr Heinrich  
von Hoymb auf Begeleben / Hoymb und Ermesleben/  
der Stifft Halberstadt und Quedlinburg Hauptmann.

Deßen Frau Ehe-Gemahlin war die Hoch-und Wohlgebohrne  
Frau/ Frau Catharina von Hoymb/ gebohrne von Leip-  
zig aus dem Hause Zweita.

Ob man nun wohl beyderseits Ahnen weiter hinaus auf die  
von Bannenbach/ die von Berthern/ die von Keller/  
die von Wolcken/ die von Schlüsselheld / die von Bar-  
berg/ die von Begeleben/ die von Meerdegen und an-  
dere vornehme Geschlechter mehr hinaus führen/ und durch viel  
Secula recensiren könte: Jedoch wird solches für unnöthig  
geachtet!

geachtet / indem die angeführten Hoch-Adel. Familien / sonderlich derer von BRAND und derer von BÖLNIK in diesen Landen / als uhralte Geschlechter gnugsam bekandt / und allenthalben berühmet sind.

Ist es nun eine große Gnade Gottes / daß die Hochseel. Frau Bänklerin von Schönberg / gebohrne von BRAND / von obgemelden Christlichen und vornehmen Eltern zu Haardorff / Anno 1634. in November geboren worden; So ist es gewißlich noch eine größere Gnade Gottes / daß Sie gleich den andern Tag nach Ihrer Leiblichen Geburth / vermittelst der Heil. Tauffe geistlicher Weise wiedergeboren worden / und zwar wegen der damahligen Kriegs - Unruhe in Abwesenheit Ihres Hochseel. Herrn Vaters / auch zu stetswährender Erinnerung / des mit Gott getroffenen Bundes und zu Fortpflanzung des rühmlichen Gedächtniß Ihrer lieben Frau Mutter / den schönen Nahmen Blandina überkommen hat.

Damit Sie aber den Hoch-Adlichen Stamm-Baumrecht nacharten / und durch Wohlgezogenheit den Adel in der That ausüben möchte / haben die Hoch-Wohlgeborenen Eltern / Dieselbe von Kindheit an zur Gottesfurcht und allen Christlichen Tugenden angewiesen / vornehmlich aber in der Gottseeligkeit also unterrichtet und unterrichten lassen / daß Sie mit Ihrem Beten und Singen / Lesen und Schreiben / denen Hoch-Adl. Eltern eine herzliche Lust und Freude erwecket. Welches auch Ihrer Hochseeligen Frau Mutter Schwester / die Weiland Hoch-Wohlgebohrne Frau / Frau Ursula von Einsiedel / gebohrne von BÖLNIK / dahin bewogen / daß Sie eine sonderliche Liebe auf Sie geworffen / Sie unter allen Ihren Geschwistern ausersehen / und als Tochter in Ihren jungen Jahren an und zu sich genommen hat.

Und wie die Hochseel. Frau von Einsiedel wegen Ihres Christlichen Lebens und Wandels annoch bey vielen bekandt / und berühmet ist; Also hat Sie auch die Hochseel. Frau Bänklerin in Christenthum wohlerzogen / und zu allen einem Frauenzimmer wohlansiehenden Tugenden / auch in denen zur Haus-Wirthschafft nöthigen Wissenschaften angewöhnet / zumahl Sie ohne dem von Kindes-Beinen an darzu geneigt gewesen.

Welcher höchstrühmlichen Außerziehung die Hochseel. Frau Canklerin sich öfters auch in Ihrem Alter erinnert und erfreuet/ auch Ihrer Wohlseel. Frau Ruhme bis in den Tod dafür gedancket hat.

Und eben solche Wohlgezogenheit und Christ-Abt. Tugenden gaben Ursach/ daß Ihr Hochseel. Herr Ehe-Gemahl/ der Weiland Hochwürdige/ Hoch- und Wohlgebohrne Herr/ Herr Hans Dietrich von Schönberg/ auf Goldschau/ Mittelfrohna und Limbach / Hoch-Fürstl. Sächs. Gotha ischer Hochbestallt-gewesener Geheimbder Rath und Canklerin Altenburg/ wie auch des Bischöflichen Stiffts zu Raumburg Hochansehnlicher Canonicus, eine Christliche und Eheliche Liebe zu der Hochseel. als damahligen Fräulein von Brand/ gefasset/ und solche Liebes-Zuneigung derselben/ wie auch zusehenderst Ihren Hoch- und Wohlgebohrnen Eltern und nahen Anverwandten gebührend eröffnet hat/ worauf nach vorhergehender reiffen Delibetation und Anrufung GOTTES/ mit Consens und Genehmhaltung beyderseits Eltern und Anverwandten/ die Hochseel. gedachten Hochwürdigen/ Hoch- und Wohlgebohrnen Herren/ Herrn Hans Dietrich von Schönberg/ den 3. Junii Anno 1655. ehelich versprochen worden/ welches Christliche Ehe-Verlöbniß Sie auch noch selbigen Jahres den 7. Novēbr. zu Haardorff durch Priesterliche Copulation in Anwesenheit vieler vornehmen Anverwandten vollziehen lassen. Welche wohlgetroffene und wohlgeführte Ehe von Gott in allen Stücken reichlich gesegnet worden:

Denn wie Ihr Gott an Ehre und Guth nichts ermangeln lassen; Also hat Er auch Ihr Ehebett anmuthig gesegnet/ Ihr sechs wohlgeartete lebendige Kinder in Ihrem Ehestande gegeben/ als zwen Söhne/ und vier Töchter/ davon der ältere Herr Sohn/ der Weiland Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Hans Friedrich von Schönberg/ Hochfürstl. Sächs. Gothanischer Hochbestallter gewesener Hoff-Justitien- und Consistorial-Rath in Altenburg Anno 1699. den 28. Decembris in Eisenberg diese Welt gesegnet/ durch dessen zeitl. Abschied die Hochseelige Frau Canklerin in Ihrem Alter/ da Sie hoffte Freude von demselben zu haben/ sehr betrübet worden.

Der

Der andere Herr Sohn/als der Hoch- und Wohlgebohrne Herr/Herr ANTONIUS von SCHÖNBERG/ Ihrer Römischen Kaiserl. Majest. und Hochfürstl. Durchl. zu Baden Hochbestallter Obrister über ein Regiment zu Fuß hat sich Anno 1694. mit der Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen / Frauen Marien Sabinen/ gebohrnen Gräfin von SPORCK/ verheyrathet/ von welchem GOTT die Hochseel. Fr. Canklerin vier Kindes- Kinder hat erleben lassen/ als einen Sohn/ Herr Hans Dietrichen von SCHÖNBERG / und drey Töchter/ als Fräulein Maria Elisabethen/ Fräulein Marien Sabinen/ Fräulein Marien Anthonia/ allerseits Fräulein von Schönberg/ wovon die ältesten beyden Fr. Töchter der Hochseel. Frau Groß-Mutter in die ewige Seeligkeit für gangen sind.

Die älteste Fr. Tochter der Hochseel. Frau Canklerin / als die Hoch- und Wohlgebohrne Fr. Fr. Blandina Christina von Erffa/ gebohrne von Schönberg/ ist den 21. Maij Anno 1678. verheyrathet worden an den Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Hans Heinrichen von Erffa/ auff Nieder-Trebra/ Fürstl. Sächs. Friedensteinischen Geheimbuden-Rath/ und des Fränckischen Creysß Hochbestallten gesanten Hennebergischen Krieges-Rath/ von welcher Fr. Tochter die Hochseel. Frau Canklerin 10. Kindes- Kinder erlebet/ als 3. Söhne und 7. Töchter/ nahmentlich: Herr Friedrich Morik/ Herr Hans Martmann / Herr Heinrich Wilhelm/ Gebrüdere von Erffa. Von den 7. Töchtern ist die älteste Fr. Sophia Blandina/ an den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Wipprecht Friedrichen von Breschau auff Scharteque 2c. Wohlbestallten Sächs. Gotthanischen damahlen in Holländischen Diensten stehenden Dragoner Hauptmann/ verheyrathet/ von welcher Sie ein Kindes- Kindes-Kind erlebet. Die andere Tochter Fr. Christina Maria gebohrne von Erffa/ ist an den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Adam Friedrich von Borkig auff

Poblitz und Reitsch verheyrathet / von welcher Sie zweymahl den Nahmen als Aelter Frau Mutter erlanget hat. Die andern vier Töchter / als Fräulein Charlotta Sydonia, Fr. Johanna Dorothea / Fr. Sabina Elisabeth / Fr. Anna Sophia sind noch unverheyrathet / das Fünffte und jüngste Fräul. Fräul. Anna Lucia hat GOTT bald nach der Geburth wieder zu sich genommen.

Die andere Fr. Tochter der Hochseel. Frau Canklerin / als die Hoch- und Wohlgebohrne Fr. Fr. Ursula Elisabetha von Hessler / gebohrne von Schönberg / ist in Altenburg den 18. Novembr. Anno 1676. an den Hoch- Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Georg Friedrich von Hessler auff Bixenburg 2c. Ihrer Königl. Majestät. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallten Ober-Kriegs-Commisarium und Inspectorem der Land Schulen Pforta / auch der Hochlöbl. alt Canklen Schriftsäßigen Ritterschafft Freyburgischen Bezircks Directorem &c. verheliget worden / von welcher die Hochseel. Frau zwey liebe wohlgerathene Söhne erlebet hat / als Herrn Johann Moriken und Herrn Georg Heinrich Gebrüdere von Hessler / an welchen beyden die Hochseel. Frau eine sonderliche Freude in Ihrem hohen Alter gehabt / sonderlich / da Sie Herr Johann Morikens von Hessler glücl. Heimkunft aus frembden Ländern wenig Tage vor Ihrem seel. Ende mit großen Vergnügen erlebet hat.

Die dritte Fr. Tochter der Hochseel. Frau Canklerin / nemlich die Reichs-Frey- und Hochwohlgebohrne Fr. Fr. Dorothea Magdalena / gebohrne von Schönberg / ist Anno 1691. zu Goldschau / an den Weiland Reichs-Frey-Hochwohlgebohrnen Herrn / Herrn Hartmann Friedrich von Erffa / Ihre Königl. Majestät in Groß-Britanien / wie auch derer Herren Staaden in Holland wohlbestallten gewesenen Obristen / verheyrathet worden / von welcher Fr. Tochter die Hochseelige Frau Canklerin drey Kindes-Kinder / als einen Sohn / Herr Hartmann Eberhardten von Erffa / und zwey Töchter / als

als

als Fräulein Charlotta Blandina / und Fr. Dorothea Elisabeth durch Gottes Gnade erlebet hat.

Die vierdte Tochter der Hochseel. Frau Canklerin / Fräul. Dorothea / ist den 4. Julij Anno 1679. zu Goldschau unverheyrathet denen Hochseel. Eltern in der ewigen Seeligkeit voran gegangen.

Ist also die Hochseelige Frau / eine Mutter sechs lebendiger Kinder gewesen / neunzehnmahl Groß-Mutter / und drey mahl Aeltere Mutter worden / welches Sie für eine große Gnade Gottes erkennet und öffters herzlich dafür gedancket hat / von welchen allen noch vier Kinder / als ein Sohn / drey Töchter / wie auch sechs zehen Kindes-Kinder und drey Kindes-Kind-Kinder / so lange Gott will / am Leben sind. Der große Gott laße Sie sämtlich des fleißigen Gebets und Mütterlichen Seegens reichlich genießen! Er laße Sie Ihren Hochseeligen Eltern in allen Christ-löblichen Tugenden nachfolgen / daß keines von Ihnen verlohren werde / wie die Hochseel. öffters Ihren lieben Gott inbrünstig darum angeruffen und herzlich gewünschet hat / daß Sie dieselbigen dermahleinst im ewigen Leben alle dem lieben Gott vorstellen und sagen möchte: Siehe / hie bin ich / und die Kinder / die du mir gegeben hast.

Nachdem aber solche in höchster Einigkeit und Vergnügung auffsliebreichste geführte Ehe den 11. Octobris Anno 1682. schmerzlich getrennet / und die Hochseel. in betrübten Wittben-Stand gesezet worden / hat Sie sich darinnen viel- und öftmahls Ihres herzlieb-gewesenen Herrn Ehegemahls erinnert / seine Liebe / Treue und Aufrichtigkeit gerühmet / und denselben biß an Ihr seel. Ende betauert. Ihr übrig-geführtes Christenthum / Leben und Wandel betreffend / so können Ihre Wercke und die Früchte Ihrer Hände Sie loben / und Ihr sattsames Zeugniß geben / wie löblich Sie Ihren Lauff und Lebens-Wandel / gegen Gott / gegen Ihren Nächsten und sich selbst geführet habe. Dannenhero viel Worte davon zu machen unnöthig seyn wird / zumahl die Hochseel. Frau Canklerin sich in Ihrem Leben alles eiteln Ruhms entschlagen / und nichts davon hören wollen / gnug / wenn jedermann / der Sie gekennet / verhoffentlich Ihr dieses gute Zeugniß geben muß / daß Sie eine rechte eifrige Lieb-  
M habe

haberin Gottes und seines geheiligten Worts gewesen/ woran Sie allein Ihr bestes Vergnügen gehabt/ dasselbe so wohl zu Hause fleißig gelesen/ als auch in der Kirche mit Andacht angehört. Zu Bezeugung Ihrer Liebe zur Kirchen und Gottes Haus/ hat Sie dasselbige mit schönen köstlichen Geschencken verehret und geschmückt. Das H. Predigamt/ und desselben verordnete Diener in gebührenden Werth gehalten/ ihnen viel Gunst und rühmliche große Wohlthaten erzeiget/ welche Ihr Gott der Seelen nach in der ewigen Seeligkeit allbereit aus Gnaden vergelten wird.

Kunte Sie bey Ihrem hohen Alter und euserster Schwachheit halber nicht in die Kirche gehen/ so ließe Sie sich auff einem dazu gemachten Stuhl dahin tragen/ dem öffentlichen Gottesdienst beizuwohnen. Oder konte dieses nicht seyn/ so machte Sie Ihre Stube zur Kirchen und Bethause/ ließe Ihr von ihrer Hoch- und Wohlgebohrnen Frau Tochter/ Frau Ursula Elisabeth von Hessler/ gebohrne von Schönberg/ oder von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Fräul. Charlotta Sydonia von Erffa/ Gottes Wort vorlesen/ welches Sie mit Andacht/ anhörete/ und also mit hören/ lesen/ singen und beten Ihren Gottesdienst in Ihrer Stube täglich verrichtete. Es hieß mit Ihr nach König Davids Worten: Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/ so rede ich von Dir. Gewiß ist es/ daß Sie manches Unglück hat helfen weg- beten/ manchen Seegen hingegen hat helfen erbeten.

Und wie der Hochseel. Frau Canklerin nicht unbekant war/ daß Sie/ gleich allen Adams Kindern/ vielen menschlichen Fehlern unterworffen/ also hat sie sich für eine arme Sünderin erkennet/ Ihre Ubertretungen und menschlichen Schwachheiten herzlich bereuet und Gott dem Herrn dieselbigen mit bußfertigen Herzen täglich abgebeten/ auch solches zu rechter Zeit in der Kirchen/ oder zu Hause für mich/ als Ihren unwürdigen Beichtvater gethan/ darauff Sie auch nach erhaltener tröstlichen Absolution das H. Abendmahl/ zu Vergebung Ihrer Sünden/ Stärkung des Glaubens und Versicherung der ewigen Seeligkeit/ tröstlich genossen/ welches das letztemahl geschehen den 19. Febr. und also 5. Tage vor Ihrem seeligen Tode. Ich kan in Wahrheit Ihre damahlige Andacht und herzliches Verlangen  
 feelig

seelig von dieser Welt zu scheiden/ und bey GOTT zu seyn/ nicht gnugsam rühmen. Ich kan nicht sagen/ mit was andächtigen/ wehmüthigen Geberden und tieffen Herzens-Suffhern/ Sie/ wie allemahl/ also sonderlich das leztemahl/ Ihre Beichte abgelegt/ wie Sie sich der Barmherzigkeit GOTTES/ des hochtheuren Verdiensts Ihres Heylandes Jesu Christi in wahren festen Glauben wuste zu getrösten/ auch daherod der Gnade Gottes und der ewigen Seeligkeit sich gewiß zu versichern/ wie Sie denn bey meinem Abschiede zu mir sagte: Ich habe nun gnug/ ich wünsche und verlange nun nichts mehr bey meinem hohen Alter und Unvermögen von meinem lieben GOTT/ als einen seeligen Abschied aus dieser Welt. GOTT/ der mein Gebet in vielen vielen Stücken erhöret/ und mir geholffen/ der wird diese meine letzte Bitte erhören/ und nach seinen gnädigen Willen/ wie es mir nützlich ist/ erfüllen.

Was mein GOTT will/ das gescheh allzeit/

Sein Will der ist der beste/ ꝛ.

Wie aber insgemein allen frommen Christen das Creutz auf dem Fuße gleichsam nachzufolgen pflaget: Also hat auch die Hochseel. Frau Sanklerin iezuweilen den unumgänglichen Creutz-Kelch trincken/ und dessen Bitterkeit/ gleich andern frommen Christen schmecken müssen/ sonderlich in der damahligen Kriegs-Unruhe/ darinnen Sie geböhren worden/ zumahl Sie auch von Jugend auff mit vielen Leibes Beschwerungen täglich beladen gewesen. Was vor schwere Trauer-Fälle hat Sie GOTT an den lieben Ihrigen erleben lassen? Bald nach Ihrer Verheyrathung hat Ihr GOTT Ihren höchstgeliebtesten Herrn Vater/ als Er zu Ihr nach Altenburg kommen/ unvermuthet durch den zeitlichen Todt/ zu Ihrem grossen Leidwesen/ weggenommen. Nicht lange hernach auch Ihre Herzgeliebteste Frau Mutter/ und alle Ihr Geschwister nach und nach/ daß Sie von funffzehen Geschwistern/ alleine ist übrig geblieben/ welches Sie oft bejammert hat.

Anno 1699. den 28. Decembris hat Ihr ältester Herr Sohn der Hoch- und Wohlgebörne Herr/ Herr Hans Friedrich von Schönberg ꝛ. diese Welt geseegnet/ da-

durch Sie wiederum in groß Betrübniß gesetzt worden. In allen diesen / wie auch in andern Unglücks-Fällen / hat Sie durch Gottes Hülffe und Beystand sich wohl begriffen / allezeit **GOTT** zu Ihrem Trost gehabt / sich dessen Heil. Willen und Väterlichen Schickung ergeben / alles mit Christlicher Gedult und Herzhafftigkeit ertragen und gesagt: **GOTT** hätte allezeit alles mit Ihr wohlgemacht / der würde Ihr alles helfen überwinden. Sie hat Ihre einzige Sorge seyn lassen / wie Sie **GOTT** rechtschaffen dienen / und Ihren lieben Kindern und Kindes-Kindern / alle Liebe / Treue und Fürsorge erweisen möchte. Nach Ihres seel. Herrn Ehe-Vermahls Todte hat Sie sich etliche Jahr zu Altenburg in Ihrem Hause aufgehalten / weil Sie aber Ihren lieben Kindern entfernet gewesen / hat Sie sich auf Goldschau begeben.

Nachdem Sie aber Ihre jüngste Frau Tochter alda verheyrathet / hat Sie verlangt Ruhe in Ihrem Alter zu haben / und mit der Haußhaltung sich nicht mehr beschweren wollen / daher Sie erwehlet bey Ihrer Herzheliebtesten andern Frau Tochter / der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen / Frauen Ursulen Elisabethen von Wessler / gebohrne von Schönberg / auf Bissenburg etc. Ihr Leben zu beschließen / allermaßen Sie denn Anno 1692. zu Ihr gezogen / und biß an Ihr seel. Ende nicht eine Stunde wieder von Ihr kommen ist.

Wiewohl die Hochseel. Fr. Banklerin allhier zu Bissenburg zufrieden und vergnüget gewesen / ist allen bekandt / daher Sie **GOTT** dem Herrn oft gedancket / daß Er Sie Ihr Leben vollends nach Ihrem Wunsch ließe zubringen. Was vor Seegen Sie von **GOTT** hiesigen Hoch-Vdl. Hause gewünschet / und so wohl mündlich als schriftlich zurücker gelassen / ist höchst zu rühmen. Wiewohl und vertraulich Sie mit Ihrem Herrn Eidam / dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn von Wessler gelebet / wie Sie gesorget / wenn Er wegen seinen Verrichtungen abwesend gewesen / wie herzlich Sie sich hingegen erfreuet / wenn Er gesund und glücklich wieder nach Hause kommen / was für Liebe Sie gegen Ihre Frau Tochter getragen / ist denen meisten wohl bekant. Mit recht danckbaren Herzen wuste sie

Sie die Ihr erwiesene kindliche Liebe / Treue und vielfältigen Wohlthaten zuerkennen und bis in Ihrem Todt höchlich zu rühmen. Rechte Mütterliche Sorge hatte Sie für Ihre lieben Kindes-Kinder / die beyden Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn / Herrn von Meßler. Gewiß Sie hat in Abwesenheit des ältern Herrn Sohns mit ihrem unermüdeten Gebet demselben viel Glück und Wohlergehen erbetet / wie der Ausgang erwiesen. Ihr einiger Wunsch war dazumahl / daß Gott denselben gesund wieder nach Hause bringen / und Sie denselben noch vor Ihrem Ende wolte sehen lassen / welcher Bitte Sie auch von Gott gewähret worden. Nicht weniger liebte Sie herzlich und inbrünstig den andern Sohn / Herrn Georg Heinrich von Meßler / sein Wohlsenn und Gesundheit war Ihre Freude. Eine aufrichtige Mutter-Liebe hatte Sie gegen das hier bey sich habende Hoch- und Wohlgebohrne Fräulein von Erffa / Dero Christenthum und gute Aufziehung ließe Sie sich bis an Ihr seel. Ende höchst angelegen seyn.

In Summa Ihr ganzes Leben hat Sie alleine Gott zu Ehren und zu Dienste des Nächsten gerichtet / niemand mit Worten oder Wercken vorseßlich beleidiget und betrübet / sondern mit jederman / so viel an Ihr gewesen / Friede und Einigkeit gehalten / jedweden gerne gedienet / und sich gegen Höhere demüthig / gegen Ihres gleichen ehrerbietig und freundlich / gegen Arme und Geringe aber allezeit willfährig und gutthätig erwiesen / wie denn kein arm-nothleidender Mensch unbegabt von Ihrem Fenster jemahls weggehen dürffen. Hat Sie Nackende gesehen / so hat Sie dieselben gekleidet / hat Sie Hungerige gesehen / so hat Sie dieselben gespeiset / hat Sie Krancke gewußt / so hat Sie dieselben besuchen und durch Ihre Arzney Mittel erquickten lassen. Denn weil Sie durch langwiehrige Erfahrung von natürlichen Haus-Mitteln gute Wißenschafft gehabt / so ist Sie darum fast täglich angelauffen worden / die Sie auch allen und jeden willigst ohne Entgeld mitgetheilet hat.

Hatte Ihr Gott Ehre und Vermögen gegeben / so überhobe Sie sich dessen nicht / hielte das / was Sie durch Gottes Seegen erlanget / zurathe / halff Ihren lieben Kindern damit wo Sie kunte / war dabey allezeit danckbar gegen Gott.

N

Und

Und wiewohl noch viel von Ihren Preis-würdigen Christenthum / und vielen andern Christlichen Tugenden mehr / die Sie stets herfür leuchten ließ / anzuführen wäre / maßen auch die Hochseel. Frau Banklerin weit ein mehrers / als dieses kurz angeführte Tugend-Lob / verdienet hat / wollen wir doch / weil Ihr wohlgeführtes Leben ohne das weit und breit / bey Hohen und Niedrigen / bestens bekant ist / vor diesesmahl solches hiermit beruhen / und zu eines jedweden selbst eignen Zeugnis ausgestellt seyn lassen.

So viel endlich Ihre Kranckheit und darauf erfolgtes Ende belanget / so ist Sie zwar allezeit schwacher Natur gewesen / und hat viel große Kranckheiten ausstehen müssen / sonderlich hat Sie diese 10. Jahr über / so Sie zur Bixenburg gewesen / offt sehr hart darnieder gelegen / alleine nach fleißigen andächtigen Gebet zu Gott / nach gehaltenen guten Diæt / den Sie iederzeit geliebet / nach gebrauchten dienlichen Arzney-Mitteln und guter Wartung / hat Sie sich immer wieder erholet / daß Sie zu einem hohen Alter gereichen können / und Ihre letzte Kranckheit allermeist das hohe Alter selbst gewesen. Zu Anfang des vergangenen Winters haben sich die gefährlichen Haupt-Flüße häufig gefunden / deswegen Ihr Herr Eidam und Frau Tochter dienliche und kostbare Medicamenten darwider anschaffen lassen / welche Sie zwar gebrauchet / iedoch immer gesagt: Ihr lieben Kinder / ich fühle es wohl / es gehet mit mir zum Ende / und wird mir nichts helffen / wie denn auch auch die sonst von Ihr gebrauchten Mittel nicht mehr anschlagen wollen / daher der Husten / kurze Athem und die daraus entstehende große Mattigkeit ie mehr und mehr sich gehäuffet.

Wiewohl nun nicht unterlassen wurde / neben fleißigen Gebet mit kostbaren Stärckungen und Arzneyen / mit fleißiger und möglichster Wartung der Mattigkeit zubegegnet / so kunte doch der albereit verzehrte Lebens-Balsam nicht wieder ersetzt werden / daher die Schwachheit so überhand genommen / daß Sie fast nicht alleine gehen können / wiewohl Sie doch nicht ganz zu liegen kommen / sondern noch täglich auffgestanden / und Ihre Zeit meistens mit lesen / singen und beten zu gebracht / biß den 24. Februarij, welches auch Ihr seeliger Sterbe-Tag gewesen. Als Ihre Frau Tochter frühe morgens / bemeldten Tages / gespüret / daß Sie

Sie schwächer als sonsten gewesen/ hat Sie Ihren Herrn Ehe-Gemahl und beyde Söhne zu Ihr geruffen/ welche die Hochseel. Frau noch wohl gekennet/ und mit einem freundlichen guten Morgen bewillkommet/ auch nach Befragung/ wie Ihr wäre? Nichts als Mattigkeit geklaget. Darauff Sie selbst von dem Hoch- und Wohlgebohrnen Fräulein von **Erffa** verlanget Ihr den Morgen-Seegen/ und andere Gebete vorzulesen/ welches auch alsbald geschehen/ dabey Sie sich mit wahrer Andacht und festen Glauben **GOTT** und Ihrem Heylande **Christo JESU** treulich befohlen. Nach diesem hat Sie verlanget/ man möchte Sie aus ihrem Bette bringen/ und ob man Ihr wohl zugeredet/ Sie möchte es nicht begehren/ es dürffte Ihr nicht gut seyn/ so ist Sie doch beständig dabey verblieben/ daß Sie heraus gewolt. Als Ihre Herbegeliebteste Frau Tochter zu Ihr getreten/ mit höchster Betrübniß Sie angesehen/ und gefragt/ ob Sie Sie auch noch kenne? Hat Sie Ihre Augen weit auffgethan/ Sie freundlich angesehen/ und gleichsam mit lächlichten Munde gesagt: Meine liebe Tochter/ ich werde dich ja kennen. Damit Sie Ihre große Liebe gegen dieselbe bis an Ihr Ende zu erkennen gegeben. Indem Sie aber auff Ihr wiederholtes Verlangen von Ihrer Frau Tochter und Ihrer Bedienten sich im Bette wollen auffrichten lassen/ ist Sie in den Händen und Armen Ihrer von Herzen geliebten Frau Tochter/ über alles Vermuthen ohne einziges Zucken und Ungeberde/ gleichsam als ein Licht ausgeloschen/ und in dem Herrn sanfft und seelig eingeschlaffen den 24. Februarij frühe morgens um 8. Uhr des vergangenen 1705ten Jahres/ nachdem Sie in dieser zergänglichen Welt Ihr Leben Christlich und löblich geführet hat 69. Jahr und 12. Wochen/ in Ihrem Ehestande 28. Jahr/ in Wittwen-Stande 21. Jahr. **GOTT** sey 2c.

Christlicher Besegnungs-  
**S E R M O N**  
als  
der entseelte Körper  
der Hochseeligen Frauen/  
**Fr. Blandinen**  
von Schönberg/  
gebohrnen von Brand/  
in  
der Kirchen zu Bixenburg  
den 3. Martij Anno 1703.  
bengesetzt wurde/  
gehalten  
von  
Friedrich Lamrad/ Past. Nebr.  
und der Pfortnischen Inspection Adjuncto.

Nach Geburt/ Amt u. Stande Gnädige/  
Hochgeehrteste und Hochgeneigte  
Anwesende.

**N**icht schwer dürffte es zu behaupten fallen / daß mehr Weibs- als Manns-Personen in den Himmel kommen und seelig werden. Denn gewiß ist / daß die Weibs-Personen nicht mit so vielen bösen Händeln / als balgen und schlagen / kriegen und morden / fluchen und schweren / fressen und sauffen u. d. sich an GOTT ver-sündigen / als die Manns-Personen. Zwar wir läugnen nicht / daß Weibs-Personen viel sonderbahre Laster haben / von welchen manche mehr als die Manns-Personen angefochten werden. Es würden sich selbige auch bey vielen noch mehr spüren und sehen lassen / wenn Ihnen GOTT nicht einen schwachen / elenden und fräncklichen Leib gegeben und Sie mit den harten Geburths-Schmerzen belegt hätte. Aber diesen ungeachtet / so ist doch gewiß / daß viel Weibs-Personen an Tugenden denen Manns-Personen es gleich / wo nicht weit zuvor thun. Wem ist nicht bekant der große Glaube des Cananäischen Weibes / die mit Christo gestritten und denselben überwunden? Darinnen Sie es dem mit GOTT ringenden Erß-Vater Jacob gleich gethan. Wer weiß nicht von jener bußfertigen Sünderin / welche mit Ihren Buß-Thränen des Herrn JESU Füße genecket und mit den Haaren ihres Hauptes getrucknet hat? Darinnen Sie nicht ungleich gewesen dem König David. Wer hat nicht gehört von Maria / Cleophas Weib / und Maria Magdalena / wie Sie es denen Aposteln / als Manns-Personen / in der Beständigkeit weit zuvor gethan / indem Sie JESUM bis ans Creutz gefolget / diese aber davon geflohen? Wem ist nicht wissend / wie eben diese Weiber denen Aposteln es weit zuvor gethan im Glauben / indem Sie die Auferstehung Christi alsbald gegläubet / da Er Ihnen nur ein einzigmahl erschienen war / die Apostel aber selbige nicht eher glauben wolten / bis sie Ihn selbst gesehen und betastet hatten? Alleine das Wohlverhalten der Weibs-Personen / wie sie es in vielen Stücken denen Manns-Personen wo nicht zuvor / iedoch gleich gethan haben / weiter an-  
D und

und aus zuführen/ ist unser Vorhaben nicht/ es bringt mich anitzo nur dahin das Andencken/ der Weiland Hoch- und Wohlgebohrnen Frauen/ Frauen Blandinen von Schönberg/ gebohrnen von Brand/ des Weiland Hochwürdigen/ Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Hans Dietrich von Schönberg auff Goldschau/ Mittelfrohna und Limbach/ Hochfürstl Sächs. Gothaischen Hochbestallt- gewesenem Geheimden Raths und Canklers in Altenburg/ wie auch des Bischoffl. Stiffts zu Raumburg Hochansehnlichen Canonici, Hochseel. Andenckens/ nachgelassene Frau Wittwe/ welche am vergangenen Sonnabend als den 24. Februarij auff hiesigen Hob-Adelichen Haus Bixenburg sanfft und seelig entschlaffen/ derer entseelter Körper auch anitzo in das Hochherrl. Heßl. Erb-Begräbniß allhie soll vergesetzt werden. Die ist in Ihrem Leben ein Ausbund Christlicher und Gottseeliger Matronen gewesen und hates nicht nur vielen Weibs- sondern auch Manns-Personen weit zuvor gethan. Zwar so unbedachtsam sind wir nicht/ daß wir Sie Ihrem Thun und Werck ennach wolten vor GOTT untadelhafft/ rein und vollkommen schätzen/ keinesweges. Es wuste die Hochseel. Frau Canklerin mehr als zu wohl/ daß alle Ihre Gerechtigkeit sey wie ein unflätig Kleid. Sie erkandte Ihre Unvollkommenheit und Schwachheit mit demüthigen Herzen/ jedoch können wir wohl sagen/ daß Sie als eine andächtige Seele durch den Glauben an Christum alle Vollkommenheit/ Lob und Ruhm erlanget habe. Ist der Glaube durch die Wercke und Liebe thätig/ so muß gewiß ein rechtschaffener wahrer Glaube bey der Hochseel. Frau Canklerin gewesen seyn/ weil Sie viel Liebes- und Tugend-Wercke ausgeübet. Was für eine sonderbare und herzliche Gottesfurcht ließe die Hochseelige von sich spüren in Ihrem Leben? In allem/ was Sie gedachte/ redete und that/ hatte Sie/ nach Art der rechtschaffenen Kinder Gottes/ Ihren himmlischen Vater allezeit vor Augen/ und hütete sich mit allem Ernst vor allem/ was demselben mißfallen könnte. Das allerheiligste Wort Gottes war Ihr lieber/ denn viel tausend Stück Gold und Silber. Welche Predigt/ ja welche Bet-Stunde hat Sie bey gesunden Tagen vorsätzlich versäümet? Wie herzlich lieb waren Ihr die Diener Gottes? Ihre vornehmste Bitte war/ daß Sie

Sie im Hause des HERRN bleiben möchte Ihr Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN: Was vor eine starcke Bet- Seule hat das Hoch-Adel. Haus Bixenburg verlohren? maßen Sie mit Ihrem inbrünstigen Wittwen-Gebet Tag und Nacht für den Riß gestanden / manches Unglück damit abwenden / und hingegen manchen Göttl. Seegen und Hülffe erbeten helfen. Ach! wie oft wird Sie durch Ihr Wittwen- und Thränen-Gebet den zornigen GOTT in straffen auffgehalten haben / wie der Mann Gottes Moses. Wie herzhafft und unerschrocken wuste die Hochseelige bey mancherley Abwechselung des Glückes sich auffzuführen? Es mochte Ihr oder den lieben Ihrigen begegnen was da wolte / so hieß es: Wie GOTT will / so ist mein Ziel. Sie fürchte sich für nichts als vor der Sünde. Drexelius gedencet von einem Mann / welcher als Er gefragt wurde / wofür Er sich fürchte? habe Er geantwortet: Vor nichts. Weiter gefragt: Ob Er sich nicht für GOTT? oder für den Teuffel? oder vor den Tode? oder vor grosse Herrn und Potentaten fürchte? gab Er zur Antwort: Vor deren keinen. Denn vor GOTT habe Er sich nicht zu fürchten / weil Er Ihn liebe. Nicht vor den Teuffel / weil Er Ihm ohne Gottes Willen kein Haar krümmen könne: Nicht vor den Todt / weil Er kein Todt / sondern nur ein Schlaffen sey: Nicht vor grosse Herren und Potentaten / denn was könnten Ihm Menschen thun? Er fürchte sich für nichts / als für der Sünde. So herzhafftig erwiese sich auch die Hochseelige Frau Banklerin / nichts kunte Sie schrecken als die Sünde. Und was ist das / so ich ist von Ihrem Preißwürdigen Tugend-Wandel gesagt habe / gegen dem / so ich noch anzuführen hätte / wennes die Zeit leiden wolte? wer wolte nun nicht sagen / daß die Hochseelige Frau Banklerin von Schönberg in Ihrem Leben es vielen Weibs- und Manns-Personen weit zuvor gethan / und auch für vielen vielen andern in den Himmel kommen und seelig worden sey? Das machte Sie auch im Tode getrost. Was solte ich mich für den Todt fürchten sagte jener Probst in Berlin auff seinem Todt-Bette / habe ich doch den im Herzen / der den Todt verschlungen hat? So durffte die Hochseelige sich freylich für den Todt nicht fürchten / weil Sie Jesum /

den Überwinder des Todtes zum Freund und Beystand in Ihrem Herzen hatte. Sie war aus **GOTTES** Wort versichert / daß Ihr der zeitliche Todt seyn werde ein Eingang in das Land der Lebendigen nach **CHRISTES** Verheißung: **Wahrlich / wahrlich** ich sage euch / wer mein Wort höret und gläubet dem / der mich gesand hat / der hat das ewige Leben und kömmt nicht ins Gericht / sondern Er ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen / Joh. V, 24. Sie war der ewigen Seeligkeit ganz gewiß aus der allgemeinen Liebe **GOTTES** / aus dem allgemeinen Verdienst Christi. Wenn Christus spricht: **Also** hat **GOTT** die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III, 16. So wuste Sie solche Worte in wahren Glauben auff sich zu ziehen / und sagte mit St. Paulo: **Christus** hat mich geliebet / und hat sich selbst für mich dargegeben / Gal. II, 20. Sie war Ihrer Seeligkeit gewiß aus der Heil. Tauffe. Denn wie viel euer getaufft sind / die haben **Christum** angezogen / hier ist kein **W.** Galat. II, 27. Sie war derselben gewiß aus dem heiligen Abendmahl / darinnen Sie Christi wahrhaftigen Leib gezeßen / und Christi wahrhaftiges Blut getruncken und sich mit Ihm vereiniget hat zum ewigen Leben nach seiner Verheißung: **Wer** mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der bleibet in mir und ich in Ihm / der hat das ewige Leben und ich werde Ihn am jüngsten Tage auferwecken / Joh. VI, 54. 56. Sie war derselben gewiß aus dem innerlichen Einspruch des Heil. Geistes. Denn derselbe gibt Zeugniß unserm Geist / daß wir **GOTTES** Kinder sind. Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich **GOTTES** Erben / und **Witerben** Christi / Rom. VIII, 17. Daher war die Hochseelige

selige Frau Canklerin Ihrer ewigen Seeligkeit ganz  
 gewiß und deßwegen auch in Ihrem Tode getrost. Fühlte Sie  
 schon die Vorbothen des Todes/ als die Schwachheit/ Mat-  
 tigkeit u. d. so hat Sie doch die Auflösung des Leibes und der  
 Seelen an sich selbst nicht gefühlet. Lieget schon das irrdische  
 Haus Ihrer Hütten zerbrochen dar: Wird nun dieses  
 Hochherrl. Heßlerische Begräbniß/ welches in die 15. Jahr  
 leer gestanden/ mit Ihrem entseelten Körper gleichsam einge-  
 weihet/ daß Er darinnen verfaulen muß/ so schadet Ihm solches  
 nichts/ Er ist auch nicht allein. **GOTT** der Vater wohnet  
 Ihm bey. **Jesus Christus** wohnet Ihm bey. Der Heil.  
 Geist wohnet Ihm bey / und läßt Ihn nicht verderben. Der  
 Dreheinige **GOTT** wird durch die Verwesung des Leibes  
 nicht verunreiniget und vertrieben. So wenig die Sonnen-  
 Strahlen verunreiniget oder zurück getrieben werden / wenn  
 sie stinckende Mist-Pfüßen oder andern Unflath bescheinen;  
 So wenig wird **GOTT** von der Verwesung der Gerechten  
 in Gräbern verunreiniget und vertrieben. Darum sagen wir  
 von dem im Sarge allhie/ und auch bald im Grabe liegenden  
 Leibe der Hochseligen Frau Canklerin: **Gott** ist bey  
 Ihm drinnen / **GOTT** hilft Ihm frühe/ nemlich am jün-  
 gsten Tage / an welchem Er eben diesen Leib wieder erwecken  
 wird. Obwohl dieser Tempel und **Gottes**-Haus / ja die  
 ganze Erde am jüngsten Tage vergehen wird / so wird doch die  
 Erde und Asche / in welche dieser Leib in der Verwesung ver-  
 fällt / nicht vergehen / sondern in seine vorige Haut / Fleisch /  
 Bein und Adern / wiewohl herrlich und verklärt / wieder ver-  
 wandelt werden / Job. XIX, 25. Ihre Seele aber ist in  
**Gottes** Hand und keine Quaal rühret Sie an.  
 Sie ruhet zwar von der weltlichen Arbeit und Sünden-Müh-  
 seeligkeit / ist aber hingegen geschäftig **Gott** zu dienen mit  
 loben und dancken / mit Vollbringung seines Willens und  
 dienstes / mit freundlicher Conversation und Beredung mit  
 den Heil. Engeln und Auserwehlten / ja Sie stehet für  
**Gottes** Stuhl und dienet Ihm Tag und Nacht  
 in seinem Tempel / Apoc. VII, 15. Freuete sich die Hoch-

seelige Frau Bänklerin/ als der Hochwohlgebohrne Herr/  
 Herr Johann Morik von Hessler nach vollbrachter lang-  
 wiehriger Reise aus frembden Landen frisch und gesund wieder  
 nach Hause kam/ indem Sie Gott öfters gebeten/ daß Er  
 Ihr dieses noch vor Ihrem seeligen Ende wolle wiederfahren  
 lassen. Je wird sich Ihre Seele im Himmel freuen/ indem Sie  
 siehet die seeligen Seelen Ihrer verstorbenen Kinder/ Ihres  
 Ehegemahls und andern Bluts-Freunde/ ach mit was vor  
 Freuden werden die seeligen Seelen Ihre Seele am vergange-  
 nen Sonnabend/ da Sie vom Leibe geschieden/ im Himmel em-  
 pfangen und zu dem Stuhl des Lammes begleitet haben? Ach!  
 wie süße muß nun Ihre Seele ruhen in Abrahams Schooß/ in  
 den Armen Ihres JESU? Freuete sich die Hochseel. Frau  
 Bänklerin Ihren Jesum in dieser Fastenzeit über geistlicher  
 Weise in seiner Passion anzusehen. Sah Sie denselben mit  
 Ihren Glaubens-Augen/ wie Er am Delberg blutigen Schweiß  
 geschwitzet / wie Er an der Säule gestäupet und gegeißelt wor-  
 den/ wie Er endlich mit Händen und Füßen an das Creutz-Holz  
 angenagelt wurde/ daß Sie sagte: JESU/ deine Passion  
 ist mir lauter Freude / deine Marter/ Spott und  
 Hohn meines Herzens Weide u. s. f. Viel tausendmal  
 mehr wird sich Ihre seelige Seele freuen/ da Sie nun Jesum  
 in seiner Herrlichkeit ansiehet. Sie wird sich nicht satt sehen kön-  
 nen Gottes und des Vaters unsers Herrn Jesu Christi.  
 Sie wird sich nicht satt sehen Ihres Erlösers und Bräutigams  
 Jesu Christi/ der sich mit Ihr verlobet hat in Ewigkeit. Sie  
 wird sich nicht satt sehen können Ihres Trösters/ Gottes des  
 Heil. Geistes/ der Sie wiedergebohren/ geheiligt und in alle  
 Wahrheit geleitet hat. Sie wird sich nicht genug erfreuen kön-  
 nen mit den Heil. Engeln/ die Sie in diesem Leben begleitet/ behü-  
 tet und endlich in Abrahams Schooß getragen haben. Wie  
 Moses Angesicht von dem sonderbahren Anschauen der Herr-  
 lichkeit Gottes dermaßen glänzend wurde/ daß die Kinder Isra-  
 el solche Klarheit nicht vertragen kunten Exod. XXXIV, 30.  
 So wird die Seele der Hochseeligen Frau Bänklerin  
 von dem Anschauen des Dreheimigen Gottes voller Glanz und  
 Klar-

Klarheit seyn. Wie ein in der Glut erhitztes und ganz glühendes Eisen dem Feuer gleich ist/und scheint/ als wäre es lauter Flamme: So wird die seelige Seele scheinend und glänzend ähnlich seyn dem verklärten Leibe Christi/ und Ihre volle Vergnügung haben/ daß Sie uns auch zurufft:

Nun hie will ich ewig wohnen / liebsten Kinder /  
gute Nacht!

Sure Treu wird **GOZ** belohnen / damit Ihr  
mich habt bedacht.

Bettern / Muthen und Verwandten / liebste  
Freunde und Bekanten /

Ich bin durch: **Es** ist vollbracht / lebet wohl / zu  
guter Nacht!



# Abdankung.

Titul.



D laßen sich demnach die Hohe Wint-  
 terlaßene der bereits vorm Jahre  
 Höchstseelig verschiedenen Frau  
 Banklerin von Schönberg bloßer  
 Ding nicht eben genügen/ bald nach Dero  
 Höchstseeligen Ableben durch Christ-  
 Adelige Benetzung den entseelten Körper vorlangst einer  
 gewissen Ruhe-Stätte in allhiefigem Hoch-Adel. Meßle-  
 rischen Erb-Begräbniß anvertrauet / und solche zum  
 öffentlichen Beweis reiner Liebe mit milden Thränen-Güssen  
 befeuchtet zu haben; Sondern/ wie sothaner herzlichche Lie-  
 bes-Affect von Zeit zu Zeiten nicht etwa schwächer/ sondern  
 viel brünstiger worden; Also istß bey so hefftiger Liebes-Rei-  
 zung endlich auch noch dahin gediehen/ daß sie an dem heu-  
 tigen Tage einen lieblichen Ausbruch außs neue gewinnen/  
 und zu einem ruhmwürdigen Ehren-Bedächtniß aus-  
 schlagen müßen. Ja/ darff meine Wenigkeit die Freyheit  
 sich ausbitten/ die bey diesem solennen Bedächtniß-Actu  
 gleich vom Anfange mir beygefallene Gedancken zu eröffnen/  
 hoffe ich nicht unrecht und nachtheilig geredet zu seyn/ wenn  
 ich sagen solte; Es sey zwar der Bedächtniß-Actus ein  
 euserliches sehr schönes Merckmahl kindlicher Liebe und Er-  
 kântlichkeit; Gleichwohl aber werde viel etwas höhers zu  
 völliger Ergänzung der Liebes-Bergnüglichkeit darunter  
 noch gesucht / und möge wohl gar eine heilige Mißgunst/ so  
 zu reden/ darunter mit verborgen seyn/ gleich ob könten die  
 Hohen Angehörige der Edlen Schönbergin nicht  
 wohl zugeben/ daß die Erde den Ruhm von dem Begräbniß  
 einer so preiswürdigen Adlichen Jugend-Matron  
 allein haben und behalten solle; Sondern Sie selbst seyn  
 viel-

vielmehr begierig/ Dieselbe durch ein erneuertes Andencken in Ihre Herzen/ als ein neues Dero Tugenden viel würdigeres Grab zu übernehmen/ so/ daß die seligst-verblichene Frau Banklerin nicht so wohl in der düstern Erden-Grufft/ als vielmehr in den Liebes-vollen Werken der hinterlassenen Ihrigen künfftig hin zu suchen seyn möchte. Sind Gedancken/ welche iedoch desto weniger triegen dürfften/ ie mehr man denenselben ferner nachgeheth/ und solche durch anderer Hoher Anwesenden Gegenwart/ und Dero sonder Zweifel darbey habende Intention allzuviel bekräftiget werden. Denu ist mir vergönnet/ von Denenselben auch ein bescheidenes Urtheil zu fällen/ lieber! was thun Sie mit und durch so gütige Erscheinung wohl anders als daß Sie nebstli Christlicher Compallion ein denen unvergleichlichen Tugenden der Hochseeligen schuldiges und noch nie in Ihnen erstorbenes Andencken/ zugleich aber anderseits sämtliche Hoch- Wohlgebohrnen Tugend-Kindern der Tugendlichen Schönbergin Ihre Billigkeit entdecken wollen/ wie geneigt Sie seyn/ alle Ihre Beyhülffe bezutragen/ eine im Leben so liebgewesene respectivè Frau Mutter/ Schwieger- und Groß-Frau Mutter in die Liebes-volle Herzen aller Deroselben daher kindlich Verbundenen sanfft einsencken zu helfen? Allermaßen Sie allzuviel versichert/ daß/ ie williger das Kindes-Hertz darzu sich offeriret/ desto billiger es gehandelt sey/ und/ ob die kalte Erde die erkalteten Gebeine behalten werde/ so könne doch denen Tugenden kein schöneres und beständigeres Grab zubereitet werden und wiederfahren/ als der edelste Theil des Menschen/ und beliebteste Seelen-Sitz/ das Hertz. Zwar/ wenn man bedencket/ was vor prächtige Mausolea dann und wann denen Verstorbenen aufgerichtet worden/ muß man sich höchlich verwundern/ und mit Erstaunung lesen und hören/ wie sehr man sich bemühet/ die Todten nach ihrem Tode in dieser Welt recht zu ehren/ und ihr Gedächtniß der Ewigkeit einzuverleiben; Allein/ wie in dieser Welt nichts beständiger

diger als der Unbestand; So ist mit den eingefallenen Mausoleis vorlängst auch vieler Verstorbenen Gedächtniß mit hin- und weggefallen/ da im Gegentheil derer/ welcher Tugend in dem Herzen der Lebenden Platz gefunden/ in immerwährendem Flor auch bey der Nachwelt geblieben. Gesezt aber/ daß solcher maßen der Unbestand auch der kostbarsten Erb- und anderer Begräbniße nicht zu leugnen; Noch ist es nicht eben so gleich auch mit meiner Rede dahin angesehen/ ob wolte ich die Aufrichtung derselben schlechterdings vorunnöthig halten und tadeln; sintemachhl allzubekannt/ daß zu ieden Zeiten auch von den Frommen und Gottesfürchtigen viel darauff gehalten worden.

Hier von nur ein und ander Exempel anzuführen/ so ist aus der Heil. Göttlichen Schrift selbst nicht unbekannt/ wie der so genannte Fürst Gottes/ Abraham/ nachdem ihm seine tugendliche Gemahlin/ die Sara/ mit Tode abgegangen/ Er zum Begräbniß gekaufft die zwiefache Höhle Ehpron/ des Hethiters. Ebenfalls ist eben daher nicht unbekannt/ wie Joseph von Arimathia sein im Fels gehauen neu Grab aehabt/ welches so gar die Ehre genoßen/ daß der Leichnam Jesu bis zu seiner siegreichen Auferstehung am dritten Tage darinnen geruhet: Jedoch und ob dieses/ so wird gleichwohl nicht zu verunbilligen seyn/ wenn jemand sagen wolte und solte; Es sey zwar beyderseits benannten Todten durch die sonderbahr angewiesene Grabes- Stätten Ihre schuldige Ehre/ der unter den Gläubigen üblichen Gewohnheit nach/ bezeuget worden/ das beste und trefflichste Grab aber gewesen das Herz ieglichens der Begrabenden. So rühmlich derowegen hiernechst auch des der Hochseel. nach Standes Gebühr allhier in Bissenburg zubereiteten Begräbnißes von iederman muß gedacht werden; Desto ruhmwürdiger iedennoch das neue Grab/ welches Dero schönen und trefflichen Tugenden zu steter und treuer Bewahrung vorbehalten wird/ verstehe die Herzen Dero sämtlichen Hoch- Wohlgebohrnen leiblichen Kinder so wohl/ als gleichfals Hoch- Wohlgebohrne Herrn Sidams und Kin-  
 2 2 und

des Kinder; Die sind ja doch und bleiben das schönste/ und prächtigste Grab. Denn ie mehr ich mich verbunden finde/ dem berühmten Cardinal Petro Aldobrandino bezupflichten/ wenn er gesagt: Optimum amici sepulchrum cor amici, das beste Grab des Freundes ist das Werk des hinterlassenen Freundes; desto mehr muß es auf Seitenderer von der Hochseel. Frau Banklerin Hohen Winterlassenen zu Erhaltung meines Zweckes dienen/ indem Sie das Näher-Recht zu Ihr keinem andern so leicht überlassen werden; Sondern/ wie man bereits an dem Beerdigungs-Tage des sinnreichen Gvevarra Erinnerung nachgelebet / da er gesagt: Germanus & minimè ingratus filius, quò die Patrem in tumulum miserit, eò ipso die illum in tenerò corde sepelire debet, ist so viel gesagt: Ein lieblicher und nicht undankbarer Sohn/ soll eben an dem Tage/ da er seinen Vater zu Grabe befördert / denselben in seinen zarten Werken auch begraben. Wie / sag ich / schon an dem Beerdigungs-Tage der Hochseel. sothaner Erinnerung Gvevarra auf Seit<sup>er</sup> Dero Hinterbliebenen nachgelebet werden; So waltet ja wohl Denenselben in brünstiger Liebe gegen Ihre Hochseel. fürnehmlich auch ietzt aus neue das Werk/ daß Sie nichts mehr wünschen und suchen/ als Derselben zu der Zeit öffentlich gehaltenes Ehren-Bedächtniß mit Ihrem Bedächtniß zu vereinigen/ und dardurch in gewisser maßen/ so gut es nehmlich in der Zeit seyn kan/ zu verewigen/ so / daß der hochberühmte Kaiser Augustus / welchem nach seinem Tode ein Tempel von acht Säulen gebauet worden/ darmit weichen/ und dem von Ihnen der Hochseeligen aus vielmehr als acht Werken erbaueten Tempel die Überschrift lassen muß:

Custos aeternitatis.

Alhier wird in der Zeit  
Bewahr't die Ewigkeit.

Denn

Denn so oft nur an die Hoch- mehrgedachte Frau  
 Danklerin von Dero geliebtesten Hinterlassenen ge-  
 dacht werden wird/ gleich wird das Herz / darein Sie die  
 Tugenden Derselben zu unvergeßlichen Andencken / als in  
 einer belieblichsten Grabes- Stätte bengelegt / nichts minder  
 der Tempel seyn / darinnen die kindliche Liebe zum Prediger  
 auftreten / und eine süße Gedächtniß- Predigt über die an-  
 dere halten wird ; Ihr Thema wird seyn : Bald die hie bevor  
 genossene Mütterliche Liebe und Sorgfalt ; Bald  
 Ihr brünstiges Mutter- Gebet ; Bald Ihre geüb-  
 te Gottesfurcht und nach Art der frommen verwittibten  
 Hannä unablässig gehabte Andacht. Bald der wahre  
 und rechtschaffene Christen- Glaube / der durch die Lie-  
 be gegen Kirchen / Schulen und deren Diener / wie auch an-  
 dere Nothdürfftige thätig gewesen ; Bald wird auch ein be-  
 sonderes Thema seyn Ihre beständige und nunmehr  
 seelig erfüllte Christen- Hoffnung / und viel dergleichen  
 mehr ; Denn ein mehrers bezubringen / was wäre es anders  
 als der Sonnen ( iedoch sonder Schmeichelen geredet ) ein  
 neues Licht geben wollen. So viel bleibt immittelst darbey  
 unstreitig / daß denen Liebes- Werken sämtlich Hin-  
 terbliebenen Hoher Angehörigen nichts Vergnügters in  
 folgenden Zeiten fallen werde / als eines so herrlichen Tu-  
 gend- Scheins von der Hochseeligen auch nach Dero  
 Ableben und Tode nichts destoweniger ferner zugenießen / und  
 eine so gar theuer und werthgeschätzte Mutter in  
 dem lebenden und bis in Todt ergebenen Kindes-  
 Werken annoch lebend zu finden. Das einige / darüber  
 Sie so fort in etwas noch bekümmert leben / ist / wie doch ge-  
 gen Sie / die Sie diesen Gedächtniß- Actum mit ange-  
 nehmiester Beywohnung bisshier beehren helffen / und da-  
 durch als unvergeßliche Tugend- Freunde und Freundinne zu  
 R für

förderlichster Aufsrchtung mehrgedachten Kindlichen Tugend-  
Begräbnisses im Herzen mercklichen Vorschub thun wollen/  
sothane Mühwaltung zu behäglichen Gefallen schuldigst zu  
erwiedern? Zum mindesten aber verbindet man Sich beydes auf  
Schönbergisch- als Heßlerischer Seiten Denenselben  
durch meine Benigkeit zu allem gebührenden Danck / nebst  
sicherem Versprechen / in allen andern (GOTT gebe! frölicheren)  
Gelegenheiten die ergebene Erkänntniß-Pflicht nach allem Ver-  
mögen darzulegen / Sich im übrigen nochmahls gratulirende /  
würdig zu werden der Hochseel. so lange GOTT das  
Leben fristen wird / ein danckbahres Tugend- monument in  
eigenen Kindes-Herzen zu stifften und zu erhalten; Wie denn/  
damit man nebst Anwünschung des molliter ossa cu-  
bent! von dem allen vor Abtritt aus diesem Gottes-Hause  
recht deutliche Erklärung habe / zum Grunde diß endliche  
Wort und Zuruff stehen soll:

Reuhet sanfft / Ihr theuren Beine!

Die Ihr in der Erden liegt /

Biß daß IESUS Euch erscheine /

Und zur Seelen wieder fügt ;

Indeß soll zum Tugend-Schrein

Unser Werk geheiligt seyn!

Auf Gnädiges Ansinnen gehalten

von

Gottfried Wfotenhauern / d. j. Diacono  
zu Nebra.



